

September 1938

23. Jahrgang. Nr. 1 (Einzige Rummer)

Memminger Geschichts-Blätter

Zwanglos erscheinende Mitteilungen des heimatdienstes Memmingen

Drud ber Druderei- und Berlagsgenoffenichaft "Allgauer Benbachter" e. G. m. b. h. Memmingen (Bau.)

Inhalt: Heimatdienst Memmingen — Oberbürgermeister i. A. friß Braun, Ein Memminger als Stadtschreiber im Elsaß — Bro'.

Dr. Askan Westermann (Heidelberg), Rachrichten über mittelasterliche Memminger Geschlechter schnsorg bis Tumair) — Sadtarchivar Walter Braun, Bodensunde im benachbarten Württemberg — Sippensorscher dits Veit (Würzburg-Jell), Bauern aus den Memminger Dörsern in Preußisch-Litauen — Alrchencat Otto Hildmann, Geschlechtersolgen aus der Memminger Umgebung: Kolb in Memmingerberg — Aus Arbeiten zur Geschichte von Stadt und Landschaft: Beit, Das Leibeigenschaft buch des Unterhospitals zu Memmingen von 1577; Stepp, Kulturgeographische Wandlungen aus der Iller-Lech-Platie

Heimatdienst Memmingen

Einen neuen Namen hat damit seit dem September 1938 der Verein für heimatpslege Memmingen e. V. (ehemals Altertumsverein Memmingen) bekommen. Wir wollen uns mit unserer Arbeit für Memmingen und seine Umgebung nicht ausschließen aus dem größeren Rahmen, dem der heimatpsleger für den Sau Schwaben, Dr. Barthel Eberl in Augsburg, durch Vorschläge für die Reubelebung der Heimatvereine einen Inhalt gegeben hat. Sinngemäß ist unsere Arbeit durch die mit der Namensänderung verbundene neue Sahung die gleiche geblieben, nur daß wir jeht in den großen Jusammenschluß aller schwäbischen Heimatvereine eingegliedert sind. Unsere Arbeitsgemeinschaft will ja nicht in Engherzigkeit nur für sich selbst schaffen; es entspricht dem Ausschwung der Zeit, die wir erleben dürsen, daß man immer das große gemeinsame Ziel im Auge hat, unser deutsches Volk. Unser neuer Name drückt das schon aus: Dienst an der Heimat.

Mit dem gleichgebliebenen, höchstens etwas erweiterten Arbeitsgebiet bleiben auch unsere Veröffentlichungen erhalten, die Memminger Geschichtsblätter. Infolge der Umstellung und der Arbeitsüberhäufung, vor allem durch die Neueinrichtung unseres Memminger Museums, kann im lausenden Jahr nur eine Nummer der Memminger Geschichtsblätter erscheinen, die allerdings etwas größer als gewöhnlich ist. Im nächsten Jahre sollen die Blätter wieder in der bisherigen Jahl herauskommen.

Unser Shrenmitglied, Dr. Julius Miedel, der frühere langjährige Vorsitzer unserer Arbeitssgemeinschaft, ist Shrenbürger der Stadt Memmingen geworden. Die Urkunde, die er an seinem 75. Geburtstage erhielt, hat folgenden Wortlaut:

"Chrenbürger-Urkunde.

Die Stadt Memmingen verleiht dem Oberstudienrat Professor Dr. Julius Miedel das Ehrenbürgerrecht. Mit dieser Auszeichnung würdigt die Stadt die hohen Verstienste, die sich Dr. Miedel um Memmingens Heimatgeschichte erworben hat.

Memmingen, den 5. August 1938.

Der Bürgermeister: Dr. Berndl."

Der Heimatdienst Memmingen freut sich über diese Shrung, durch die ja auch unsere Arbeit in würdiger Weise geehrt worden ist; sie ist uns auch ein Ansporn, auf dem von unserem Dr. Miedel beschrittenen Wege weiterzuarbeiten für unsere Heimat.

Ein Memminger als Stadtschreiber im Elsaß

Von Frit Braun.

Vor mir liegt das Jahrbuch des Geschichtsvereins für Stadt und Tal Münster von 1935. Da es mir in mehr als einer Beziehung für uns bedeutungsvoll erscheint, ist eine Besprechung wohl angebracht.

Es handelt sich um die 4900 Einwohner zählende Stadt Münster im Wasgenwald bei Rolmar, die vielleicht manschem Ariegsteilnehmer unter den Lesern in ewiger Erinsnerung bleibt. Das Tal, früher St. Gregoriental genannt, ist berühmt durch sein Haupterzeugnis, den Münsterkäse, die Stadt ist bekannt durch ihre Baumwollindustrie.

Bon allem Anfang an kommt man aus dem Erstaunen nicht heraus, daß der Geschichtsverein in einer so kleinen Gebirgsstadt ein Sahrbuch zu 200 Seiten, geschmückt mit zahlreichen ganzseitigen Lichtbildern u. vielen Zeichnungen herauszugeben vermag, eine Leistung, mit der sich die Memminger Geschichtsforschung nicht im entferntesten vergleichen kann. Das Heft ist fast ausschließlich in deutscher Sprache abgesatz; ein verhaltener, berechtigter Stolz auf die Geschichte der ehemaligen freien Reichsstadt im "Elsaß" und ihre Beziehungen zur Geschichte des Heiligen Reichs ist zwischen den Zeilen zu lesen; man freut sich zu sehen, daß die Espieser sich ihrer Geschichte stolz bewußt sind und sie mit einem Auswande und Eiser pflegen, der uns Schwaben zur Nacheiserung mahnen muß.

Im besonderen sesselt unsere Ausmerksamkeit ein Aufsatz des Bereinsschriftsührers, des Gerichtssekretärs u. Stadtarchivars I. Matter über die Münsterer Stadtschreiber des 15. und 16. Jahrhunderts und zwar deshalb, weil unter ihnen sich ein Memminger Kind befindet, dessen Kame in Münster heute noch einen guten Klang hat und seiner Vaterstadt zur Ehre gereicht.

Die Stadtschreiber hatten im Mittelalter eine weit größere Bedeutung, als ihr Name uns heute zu sagen scheint. Namentlich in so kleinen Städten, wo kast niemand schreiben konnte, waren sie nicht nur der Vertrausensmann der ganzen Bevölkerung, sondern auch ihr Sinfluß in der Stadtverwaltung kützte sich gegenüber dem ständigen Wechsel der Amtspersonen und Ratsberrn aus ihre ausschließliche Kenntnis der Urkunden und Rechtsvorgänge wie auch auf ihre oft langsährige praktische Ersahrung in den Verwaltungs- und Verfassungssachen; sie gewannen oft maßgebenden Einfluß auf die Politis der Gesmeinde. Dieses Uebergewicht steigerte sich noch unter den ganz besonderen Verhältnissen in Münster. Das von den Werowingern um 667 gegründete Kloster hatte das ganze Tal St. Gregorien und die neben dem Kloster entstandene städtische Siedlung beherrscht. In einem Vertrage von 1235 zog aber Kaiser Friedrich II. zwei Drittel der Herschaftsrechte wieder an das Keich; nach dem Aussterben der Hoherstausen klüsten Stadt und Tal Münster auf diesen Bertrag ihren Anspruch auf Reichsunmittelbarkeit. Dem Abe des Klosters waren aber immer so wesentliche Rechte in der Verwaltung vorbehalten, daß die früheften Stadtschreiber als Diener des Abtes und der Gemeinde erscheinen, wie sie auch dem Abte und dem Kate in eine m Siegenen wie sie auch dem Abte und dem Kate in eine m Siegenen wie sied dem Ausschuß, bestehend aus dem Landvock, dem Abt, dem Münsterer Untervogt und dem Cadtschreiber werflichten mußen. Die überragende Stellung des Stadtschreibers ergab sich aber daraus, daß in Münster die Ratsmitglieder nicht von den Bürgern "gesetzt wurden, sondern von einem Ausschuß, bestehend aus dem Landvock, dem Abt, dem Münstertal die Reformation Eingang sand, mußte diese Doppelstellung des Stadtschreibers zu weitgehenden Streitigseiten zwischen Abt und Rat sühren, die endlich der Rat es durchseke, daß der Eid des Stadtschreibers nur mehr dem Kate gelesste wurde.

Mährend der Jahre 1570—73 hatte Münster mit seinen Stadtschreibern kein Glück gehabt; dreimal in einem Zeitraum von vier Jahren sah sich die Stadt genötigt, nach einer für dieses wichtige Amt geeigneten Person Umsschau zu halten. Die Mahl fiel 1574 auf Hieremias Schütz, den Gehilfen des Strafburger Advotaten Dr. Ludwig Gremp von Freudenstein, bei dem die Stadt in Rechtsfragen Rat zu suchen pflegte. Schütz ist in Memmingen

geboren und wurde am 23. Oftober 1538 in St. Martin getauft; sein Bater war Josua Schütz. Von den Schicklalen des Jeremias, seinen Studien usw. wissen wir nichts Näsheres, außer daß er vor 1560 schon dei Gremp in Straßburg angestellt war und sogar gedichtet hat. Die Universstätsbibliothek Tübingen besitzt ein Drama "Historia aus dem Propheten Daniel und von dem Abgott Bel zu Basbel", Straßburg 1572, als dessen Verfasser sich unser Hier ermias Schütz aus Memmingen bekennt. Im folgenden bringen wir die Ausführungen im Münsterer Jahrbuch mit Genehmigung des Verfassers:

mit Genehmigung des Verfassers:
"Schüt hatte sich 1572 mit Anna Rebstod, einer Tochster des Straßburger Glasers Samuel Rebstod, verheiratet und wohnte im Elternhause seiner Frau mit deren verswitweten Mutter und einer Schwägerin, Elisabeth Rebstod. Am 2. November 1573 hatte ihm seine Frau einen Sohn geschenft. Der neue Stadtschreiber war den Münssterern sein Unbekannter, wie aus seinem Missienbuch zu ersehen ist, das die Entwürse seinen Schreiben von 1573 ab enthält und einen regen Briefwechsel mit Münsterer Persönlichsteiten ausweist. Er war, wie er selber sagte, nie in einer Stadtschreiberei tätig gewesen und "der Rechten nicht verständig noch gewürdigt". Sein Dienstantritt sollte in den ersten Junitagen 1574 erfolgen, verzögerte sich aber infolge eines beabsichtigten, aber dann ausgegebenen Ritztes nach Württemberg dis Sonntag, den 20. Juni Schütztes nach Hirten sons hein der Schwägerun, die den Hausshalt sühren sollte, nach Münster. Ein Schlettstadter Schifzser, Gregorius Haus, brachte den Hausrat auf dem Wasserweg dis nach Ilhäusern (zwischen Schlettstadt und Kolzmar), von wo zwei vom Münster kelorgten. Bereits am 30. April hatte Schütz Jinngeschirr, in einem ömigen Fößelein verpack, an Pfarrer Leckteig in Münster gesandt, dessgleichen dreierlei Samen für den Garten, den er in Münzter besommen sollte, damit dieser ihn durch die dazu hezstellte Frau sien lasse.

Mit seinem alten Brotherrn Dr Gremp blieb Schüt in bester Beziehung und es entspann sich zwischen ihnen ein reger Brieswechsel. Gelegenheit hiezu boten nicht nur die Geschäfte des Rates, sondern auch die Besorgung Münstertaler Lederbissen. Schon in Straßburg hatte Schüt für Dr. Gremp die Münsterkäse besorgt So hatte er am 30. April 1574 an Pfarrer Leckteig geschrieben, um ihn zu bitten, daß seinem Herrn zwei gute feiste blaue Münsterkäse zugeschielt würden, da er bei den nach Straßburg kommenden Käsleuten nur eitel neuen Käse gefunden habe. Gleich in den ersten Tagen seiner Anwesenseit in Münstersuchte er Dr. Gremp mit Käse und Foresten zu versorgen. In einem Brief vom 29. Juni schrieb er:

"Belangend die Forlen (Forellen), da hätte Euer Hosheit ich dieselbige gern jeht mitgeschieft. So hat aber meisner Herren Weibel, so deshalb an etlich Ort geloffen, keine bekommen mögen, denn allein klein Ding, so zu braten nicht tauglich, wie gedachter Herr Friedrich Zeininger dem Herren auch anzeigen würd. Ich verhoff aber in einem Tag, zweien oder dreien zu wegen zu bringen, alsdann sollen sie Euer Hoheit zugesandt werden "

"Den Käs wird Herr Friedrich Zeininger Euer Heit liffern lassen, so gut er auf diesmal vorhanden, und würd ich von meinen Herrn berichtet, daß wenig alte Käs mehr zu bekommen, denn er aus der eit und die besten all verkauft. Ich will aber unterstehen mein Praktif zu machen, daß Euer Hoheit so viel möglich allweg gute Käs geliefert werden sollen, aber nach der Zeit hab ich im Talkein Kundschaft und gehn wenig Bürger in der Stadt mit Käsen um." Und in einem weiteren Brief lesen wir:

"Daß dann Euer Hoheit mit meiner Entschuldigung der Forlen halben zufrieden, hab ich gern gehört, denn ich in Wahrheit derselben gern etwas Rechts zugeschickt, wo ichs hätt zuwegen bringer. mögen. Sie sind aber zum mehrer Teil klein. Allein hat mir gestrigs Tags ein guter Freund

fieben Stud verehrt, davon schid Euer Soheit die drei größten hiermit zu, unterdienstlich bittend, sie wellen dies-selbige samt deren geliebten Hausfrauen und Döchtern von meinetwegen essen und mit denselben günftlich vorlieb nehmen. Wo mir dann der Allmächtig etwas Besseres beschert, will mit Euer Hoheit ich wiederum teilen."

In der Folge schidte er ihm noch oft Münsterkäse, auch lebende und gedörrte Forellen, Geißkäslein, Feldhühner und Haselhühner zu als Erkenntlichkeit für erwiesene Gefälligfeiten, wie er sich auch anderen Personen gegenüber meist durch Berehrung von Forellen oder eines Münstertases dankbar erzeigte.

Im Anfang April 1575 wurde Schütz schwer frank und Im Anfang April 1575 wurde Schütz schwer krank und er besorgte, daß das gefürchtete Grimmen daraus entstehen könnte. Eine Arznei der alten Gräfin von Rappolistein brachte ihm Besserung. Er beschloß nun aber doch, seine Familie zu sich nach Münster zu nehmen und bat Dr. Gremp um dessen Wägelchen, da der ihm vom Münsterer Abteiadministrator versprochene Wagen nicht versügdar war. Auch den restlichen Hausrat ließ er von Straßburg kommen, der mit Ausnahme einer gemalten Tafel undesschädigt ankam Das Straßburger Haus verkaufte er. Ueber das Ergehen seiner Familie schrieb Schütz am 1. Juni 1575:

1. Juni 1575:

Meiner Schwieger und Hausfrauen tut das rauh Tal ziemlich an und können noch nicht zum Besten gewöh-nen. Verhoff aber, es werde mit der Zeit auch geschehen. Sind sonst gottlob wohl uff, allein mein junger Sohn hat ein Tag zwen große Sitze gehabt, auch noch, und vermeint mein Schwieger, es werden die Durchschlechten oder Par-

peln daraus werden. Gott schie som besten."
Und am 18. Dezember 1575 schrieb er über sein Leben bei "den armen Talleuten", wie er die Bewohner des Tas

les gelegentlich nannte:

Wollt Guch gern hinwieder etwas mitteilen, so ist mir aber gar nichts bewußt. Denn wir in diesem rauhen Tal von nichts anderem denn von Tannzapfen und uns fauberm Wetter ju fagen und ju ichreien miffen."

Besuch aus Straßburg war Schütz immer wilkommen. Im Frühjahr 1575 lub er Dr. Gremp ein, die Herberge bei ihm zu suchen und mit "seinem armen Diener und jungen liederlichen Haushalter für gut zu nehmen." Einer Einladung an Bernhard Schmidt aus Straßburg vom 30. Juli 1575 fügte er hinzu: "Denn ob ich Euch wohl nicht traktieren kann wie die ehrwürdigen Frauen zu Unterlinden (Unterlindenkloster in Kolmar), so will ich Euch doch gute Forlen vorsetzen."

gachdem Schütz ein Jahr in Münster ansässig war, griff er einen alten Gedanken wieder auf, den er schon 1573 an seinen Kollegen, den Stadtschreiber Lukas Möst in einem Briefe erwähnt hatte: "... Darneben ist an Euch mein freundlich sleißig Bitt, Ihr wöllen darob und daran sein, damit ich von meinen Herrn, einem ehrs. Rat, uff mein Schreiben so bald möglich beantwurt werde, denn die Zeit herbeiruckt, daß ich das Burgerrecht allhier empsichen soll; in dem beweist Ihr mir ein sonder Gefallen und hin ichs in ander Wea um Euch zu verdienen mit und bin ichs in ander Weg um Euch zu verdienen mit Wallen bereit." Am "letten Juni Anno 1575" schreibt Schütz dann an die Stadt Memmingen:

"Edel, ehrenfest, achtbar fürsichtig, weise, E: Acht: "Edel, ehrenfest, achtbar fürsichtig, weise, E: Acht: Fürsieit seien mein gestissen gutwillig Dienst allzeit zusvor! Günstig Herrn, nachdem ich mich in die 21 Jahr bei dem auch eblen und hochgelehrten Herrn Dr. Ludwig Grempen von Freudenstein, meinem großgünstigen Herrn, im Dienst erhalten, mich auch im Jahre 72 mit seiner Consiens und Bewilligung ehelichen verheirat und solgends im Monat Juni des nächstverschiedenenen Jahrs 74 mit derlens und Bewittigung eneitigen vergetrat und folgends im Monat Juni des nächstverschiedenenen Jahrs 74 mit dersselben Rat und Borwissen bei meinen Herrn, einem ehrs samen Rat allhie (zu Münster) in Dienst eingelassen und nunmehr entschlossen bin, die übrige Zeit meines Lebens vermittels götilicher Gnaden in diesen Landen zuzubringen, so wäre ich gleichwohl geneigt gewesen, mein Burger-recht, so ich bis anhero bei Eurer Acht: Fürsteit gehabt, in ber Berfon, wie gebräuchlich, aufzugeben,

diemeil mir aber meiner obliegenden Geichaft halben ganz beschwerlich fallen will, ein solchen weiten Weg von Saus zu reisen, so hab ich nit umgehen können, solch Gesschäft in Schriften zu verrichten, wie ich dann hiemit getan und um Erlassung berührten Burgerrechts dienstlichs Fleiß gebeten haben will, dagegen bin ich erbötig, alles dasjenig zu tun und zu leisten, das bis hierher in solchen Fällen gebräuchlich gewesen, auch noch, wie dann deshals ben Euer Acht:Fürs:feit hieneben ein besiegelt Revers zu empfahen haben.

was dann die gewöhnlich Nachsteur anlangen aut, da hat mir Euer Ucht: Fürst :feit Stadtschreiber (Lukas Möst), mein insonders vertrauter herr und Bruder, den 16. Februar schriftlich zu verstehen geben, daß Euer Acht:Fürsteit mir dieselb aus sonderen geneigten günstigen Willen nachlassen wollen, welches ich gleichwohl garnit begehrt, sondern willig wär, dieselh gleich anderen zu erlegen und auszurichten, jedoch weil Euer Acht:Fürsteit mir dieselb aus freiem guten Willen schenen wolle, so numm ich zu hohem Dank an mit dem Erbeiten, wa Eue: Acht:Fürsteit, zuch gemeiner Stadt als meinem gesiehten Naterland ich auch gemeiner Stadt als meinem geliebten Baterland, ich hinwieder in einigen Wegen nüglich, dienstlich oder vorsttändig sein kann, daß an meinem geringfügigen, doch äußersten und besten Bermögen kein Mangel erscheinen soll mie ist aus den in Norden in Norden foll, wie ich auch dann in allweg zu tun schuldig erkenn,

sollt und wollt Euer Acht: Fürs:keit ich alles unterdienstlicher Wohlmeinung länger nit unvermeldet lussen, berselben mich alle Zeit zu Gunften befehlend."

Troz seiner öfteren Klagen über das teuere Leben in Münster und das rauhe Klima des Tales hatte er sich also doch entschlossen, die übrige Zeit seines Lebens in Münster zuzubringen. Dr. Gremp in Straßburg hatte er am 14. Dezember 1574 geklagt: "So muß ich doch Wein, Korn, Holz und anders zum teuersten kaufen und hab kein Vorzteil wie zu Straßburg. So ist auch alle Ding, ausgenomsmen das Fleisch, allhie teuer und böser zu bekommen denn daselbst." Und am 22. September 1574 hatte er sich an Andreas Santherr, Gerichtsschreiber zu Kolmar, gewandt, damit dieser ihm als einem jungen angehenden Haus-Troß seiner öfteren Klagen über das teuere Leben in damit dieser ihm als einem jungen angehenden Haus-halter einen halben Zentner Schweizer Anken (Butter) besorge, der zu Kolmar billig, im Münstertale aber in gar hohem Wert sein soute.

Die Familie unseres Stadtschreibers vermehrte sich in Münster noch um zwei Köpfe: 1577 kam eine Tochter Ans-nemarie zur Welt. 1580 kam eine weitere Tochter Esther

Im Frühjahr 1576 hatte Schütz die Genugtuung, auf ei= ner Dienstreise im Auftrage der "Zehn Reichsstädte" (im Elsas) nach Innsbruck, seiner Baterstadt Memmingen einen Besuch abzustatten und mit seinen Verwandten und alten Freunden zusammenzukommen; hatte er doch lange Beit einen Briefwechsel mit seinem Better, dem Memminger Schulmeifter Georg Merkler. Er brachte aus Mem-mingen einen jungen Landsmann, Johann Hirsdorff, ins Elfaß, den er zuerst beim Advotaten Dr. Gremp in Straßburg, sodann beim Gerichtsschreiber und nachmaligen Stadtschreiber Andreas Santherr in der "schönen, lustigen, großen Stadt Kolmar", wie er sie nannte, unterbrachte.

In Memmingen übergaben Stadtschreiber Lukas Möst und Gerichtsichreiber Jatob Leublin ihrem Münfterer Rollegen Gelb zur Einlage in den Strafburger Gludshafen. Doch mußte Schütz ihnen berichten, daß fein Stern auf der Memminger Seite gewesen war, der ihnen hatte zünden wollen. Seinem Schwager, Iohann Peter Bittelbrunn, Profurator des großen Kats zu Straßburg, gegenüber tröftete er sich: "Daß aber das Glüd uns und den andern auf diesmal den Rüden gewendet, das müssen wir ein gut Wert sein lassen und uns damit tröften, daß wir nicht allein, sondern noch eine große Jahl in unserer Gesellschaft haben, guter zuversichtlicher Hossinung, das Glück, das uns jetzt der Falk aus dem Hafen entzückt, das werde uns mit der Zeit die Gans wiederbringen."

Seiner Frau verschaffte Schütz auf dieser Reise schwarze schwäbische Schürzen und Uebermieder, auch Rezepte für Bauern-, Mild- u. gezogene Rücklein. Nach seiner Rückfehr luchte er für sie auch Flachs aus Memmingen zu bekommen. Als ihm sein dortiger Better, der Schulmeister Georg Metzler, auf Reicheit wegen der Etaklen marker lieb mark er ihm auf Bescheid megen des Flachses warten ließ, marf er ihm vor: "Du tust wie alle anderen faulen Schulmeister, die nicht gern dice Bretter bohren oder lange Briefe schrei-ben, sondern das ABC. gewöhnt sind!"

Das Privatmissivenbuch von Schütz (ein Register von 568 Seiten im Stadtarchiv zu Münster), dem obige Einzelheiten entnommen sind, endet 1577. Ueber sein Privatsleben in den folgenden Jahren sind wir leider nicht mehr unterrichtet.

Bei seinem Dienstantritt hatte Schütz eine Menge Arbeit vorgefunden. Am Tage nach seiner Ankunft fand die Präsentation des Abteiadministrators Adam Holzapfel statt. In seinem darüber erstatteten Bericht sagt Schütz, den Golzapfel nicht mis sein Naroänger Soinrich nan Iodaß Holzapfel nicht wie sein Borganger Seinrich von Jepolzapsel nicht wie sein Vorganger Heinrich von Besstetten friedhässig und zänkisch, sondern eine verständige und friedliebende Person sei. Aber nicht nur an der Spike der Abtei stand ein weniger zu fürchtender Gegner. Die Leitung der Reichsvogtei Kansersberg hatte seit 1573 als deren Pfandinhaber ein Mann inne, der für die Münsterer ein warmer Fürsprecher werden sollte, Lazarus von Schwending der Beiter zu Hohlandsberg.

Schwendi und der Rat von Hagenau waren von Kaisser Maximilian II. mit der Schlichtung der zahlreichen zwischen Abtei und Stadt Münster bestehenden Streitspunkte beauftragt worden. Am 15. März 1575 wurde im Kienzheimer Schloß, der Residenz von Schwendi, ein Verstrag unterzeichnet, der in der Münsterer Geschichte als der Kienzheimer oder Schwendische Vertrag bekannt ist. Er blieb für die Rechtsverhältnisse zwischen Abtei und Stadt dies zur kranzösischen Renalution makaehend Unter den bis zur französischen Revolution maßgebend. Unter den fünf Gesandten, die Münster beim Abschlusse dieses Verstrages vertraten, war auch Schütz. Die Beilegung dieser langjährigen Kämpfe mit der Abtei erlaubte dem Rat von Münster, an die Regelung des bürgerlichen Lebens zu denken.

In das Jahr 1575 fällt unter der Mitarbeit von Schütz die Herausgabe der erneuerten und verbesserten Kichenordnung, samt Wiederholung und Bestätigung einiger früher veröffentlichten Gebote und Berbote gegen allerhand Laster. 1577 folgt eine Ehegerichtsordnung, 1578 das Mandat von der Exfommunikation oder dem christsichen Bann, sowie die Schulordnung.

Die Spuren des außerordentlichen Arbeitseifers von Sie Spuren des augerordentitigen Arbeitsetzets von Schütz zeigen sich heute noch im Archiv. Er legte ein neues Ratsbuch, sowie ein Ordnungsbuch an, auf deren Titelblätter er den Spruch aus Sirach, Kapitel 10, schrieb: "Wo eine verständige Obrigteit ist, da geht's ordentlich zu, denn wie der Rat ist, also sind auch die Bürger". Das Protofollbuch für Malesizsachen, das Schütz mit einer ausstücklichen Ordnung einleitete wie die Eriminglochen 311 führlichen Ordnung einleitete, wie die Kriminalsachen zu behandeln sind, trägt den Spruch aus Römer 13: "Willst du dich nicht fürchten vor der Obrigkeit, so tue Gutes, so wirst du Lob von derselbigen haben; denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Tust du aber Böses, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwert nicht umsonst. Sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strase über den, der Böses

Bon Schütz neu angelegt wurden ferner ein Einungsbuch, ein Gastgerichtsbuch, ein Frevelregister, ein Ratsatzregister, ein Register der Ratsatsosten, ein Missenbuch. Das 1577 von ihm erneuerte Jinsen und Wisserzinsenregister fällt durch seine prächtige ledergepretzte Dede auf. Die Schriftstüde von Schütz zeichnen sich nicht nur durch eine schöne äußere Form (siehe Bild!), sondern auch durch einen persönlichen Stil aus, der von dem der anderen Schreisber abstickt Son Aunstilnn zeinte sich nicht nur in seinen ber absticht. Sein Kunstsinn zeigte sich nicht nur in seinen Registern und Schriften. Auch für die Ausschmildung ber

Stadt sorgte er. Am 15. Oktober 1575 wurde die Anlage eines "springenden Brunnens" auf dem Münsterplatz beschlosen. Dessen Säule mit dem Löwen in schönstem Renaissancestil sit heute noch eine Sebenswürdigkeit und eines der seltenen Altertümer Münsters.

Nach zehnjähriger Tätigkeit starb Schüt am 11. Dez. 1584. Seine Beliebtheit geht aus dem Schreiben hervor, in dem der Münsterer Rat dem Strafburger Advokaten Bernhard Botheim seinen Tod mitteilte: "Daneben könen und sollen Euer Gnaden wir auch nicht ohne Beküm= nen und sollen Euer Gnaden wir auch nicht ohne Bekümsmernis verhalten, daß der allmächtig, gnädig Gott weiland den ehrenselten, achtbaren Herrn Hieremyas Schütz, unseren geliebten Stadtschreibern seligen, Freitags, den 11. Dezember, um 3 Uhren nachmittags aus diesem zergänglichen Leben und Jammertal zu seinen himmlischen und ewigen Freuden gottseliglich erforderet. Wiewohl uns nun der Berlust und Abgang unseres Stadtschreibers seligen nicht zu geringem Schaden und Abbruch unserer Geschäft gereischen tut, sonder Stadt und Tal, wo es Gottes Will gewessen wäre, seiner länger noch wohl bedürft und zu gebrauchen gehabt hätten, so müssen wir es doch dem lieben Gott heimsetzen, der wolle uns mit einer anderen hierzu qualissizierten Person wiederum väterlich versorgen und uns den seinen Schutz und Schirm wie bisher weiter erhalten." den seinen Schutz und Schirm wie bisher weiter erhalten.

Die Witwe Schütz zog sich zuerst nach Strafburg, dann nach heiligkreuz zurück.

am vorstehenden ist das einträchtige Zusammenarbeisten des Stadtschreibers Schütz mit dem Leiter der Reichsvogtei Kapsersberg, Lazarus von Schwendi, erwähnt. Diesser war ein engerer Landsmann des Stadtschreibers, gesbürtig aus Schwendi (Oberamt Laupheim); vielleicht hat diese Landsmannschaft zu der segensreichen gemeinsamen Arbeit der beiden beigetragen, was Lazarus von Schwendi hoch anzurechnen wäre, da er mit der Reichsstadt Memsmingen schwer verseindet war. Er war ein unehelicher Sohn des Ritters Rusand von Schwendi, durch faisersliches Restript legitimiert. Als Bollstrecker des Testaments von Rusand Schwendi, der in Memmingen lange gewohnt hat, mußte der Rat der Stadt die Bormundschaft über den stungen Lazarus übernehmen, wobei übrigens zeitenweise auch der berühmte Maler Bernhard Strigel als Trager aufgestellt war. (Ueber die daraus entstehenden Mißhelzstigteiten siehe Memminger Geschichtsblätter, 18. Jahrg., Nr. 1: "Die Reichsstadt Memmingen und das Testament des Rusand von Schwendi"! Ferner Dr. Joh. König, "Lazarus von Schwendi", 1934, Memminger Stadtbibliosthef 13, 1, 4!) Arbeit der beiden beigetragen, was Lazarus von Schwendi thet 13, 1, 4!)

thet 13, 1, 4!)

Die Verdienste des Lazarus von Schwendi als Diplosmat des Kaisers Karl V., als Oberst in den Schlachten bei St. Quentin und Gravelingen und als Feldherr des Kaissers Ferdinand I. in Ungarn, sührten zur Erhebung in den Feldherrnstand und zur Erwerbung umfangreicher Bessitzungen im Elsaß Er muß als einer der bedeutendsten Männer der Gegenresormationszeit bezeichnet werden, dem deutsche Ehre und Einigkeit über alles gingen und der seinen vermittelnden Standpunkt zwischen den Religionsparteien, leider nur brieflich infolge einer Krankheit, bei dem den Protestanten nicht ungünstigen Kaiser Maximislian II. geltend zu machen verstand. lian II. geltend zu machen verftanb.

Auf Lazarus von Schwendi und Ieremias Schütz, die fast gleichzeitig starben, kann Schwaben wohl stolz sein: auf ersteren als den Mann der hohen Politik, auf diesen als tüchtigen Bertreter bes Beamtenstandes.

Nachrichten über mittelalterliche Memminger Geschlechter

Von Prof. Westermann.

6. Anjorg

Die Ansorg sind in Augsburg ansässig. — Ein Ulrich heiratet vor 1450 XII. 16. Ursula Ammann, Tochster des Bürgermeisters Anton Ammann [Arch. f. Gesch. Borarlbergs, IX, 84]. Er erscheint 1454 IV. 22. unter den Genossen der Großen Junft, die sich für die sür ihre Trinkstube aufgenommenen Summen verbürgen [StA. Memm. 399/1].

7. Bältinger

(vermutlich aus Ulm).

1462 wird Martin Bälzinger (Wälzinger)
Mitglied des Goldenen Löwen [StBibl. Memm., 2, 62];
zahlt im gleichen Jahr 1 Kfd. 18 Sch. großes Ungelt [StA. Memm., Fol. 8d. 458].

1467 II. 17 wird sein in der Nähe der Präzeptorei gelegenes Haus genannt [StA. Memm., Fol. 8d. 2] und 1468 auch sein Garten vor dem (vermutlich aus Ulm).

Arugstor [ebenda] 1472 IX. 26. wird er mit 21/2 zu seinem Hof in Rieden bei Boos hinzugekauften Hufen von den Rotenstein belehnt [H.Stsu. Mü., Kl. Ottobeuren,

Ein Memm. Bürger Seinrich Balkinger quittiert 1469 VII. 21. dem Rat über die Herausgabe eines durückbehaltenen Pfandbrieses [H. Stis Mü., Stadt Kempten, Urk. 589]. — Ein Hieronymus wird 1494 Mitglied im Golbenen Löwen. — Ursusa als Tochter des Martin erwähnt [HStsA. Mü., Reichsst. Memm., Lit. 22, **BI.** 173].

8. Bainer

Ulrich Bainer nur 1496 als Mitglied des Goldenen Lömen erwähnt. Anscheinend nur turz in Memmin= gen wohnhaft; Bertunft und Berbleib unbefannt.

9. von Baisweil

Die von Baisweil gehören dem Algäuer Landadel an mit dem Siz im gleichnamigen Baisweil (Bez.A. Kaufbeuren). Ursprünglich Dienstmannen der Ronsberg. Einer der ihrigen, Hein rich, verheiratet mit der Memminger Geschlechterin Ursula Eglosser, wird 1425 VII. 29. mit seinem Weibe auf acht Jahre in das Memm. Bürsgerrecht ausgenommen [StA. Memm., 266/2, Bl. 57 r], stirbt aber vor Ablauf der Zeit. Ik Mitglied des Goldenen Löwen. 1428 IX. 11. spricht ihm das Memm. Ratisgericht das Bogtrecht aus dem Wohnhause des Kfarrers zu Pleß zu [H. Stal. Mü., Ger. Babenhausen, Urk. 4]. Seine Witwe, 1458 als selig bezeichnet, ist mehrsach zusammen mit ihrem vor 1445 VIII. 4. gestorbenen Kind in Erbschaftsstreitigseiten wegen der Baisweischen Süder verzwickelt, so 1433 Il. 21. [H. Stal. Mü., Stadt Kempten, Urk. 351], 1433 XI. 12 sebenda, 1439 IX. 22. [StA. Mü., Urk. 351], 1433 XI. 12 sebenda, 1439 IX. 22. [StA. Mü., Urk. 351], 1433 XI. 12 sebenda, 1439 IX. 22. [StA. Mü., Missen IX. Bassen, Wissen, Sebenda. Wird 1447 XI. 11. den Satz aus dem Gut zu Ebersdach (Bez.A. Oberdorf) [H. StsA. Mü., Stift Kempten, Urk. 609]. Jussetz erwähnt 1455 IV. 21., als das Memm. Spital einen ihr gehörenden Zins ablöst StiA. Memm., Fol. Bd. 1]. Sie war in Isengen (Bez.A. Rausbeuren), Bingstetten, Heinschoffen und Lannenberg begütert.

Ein unehelicher Sohn obigen Henrichs von Elsbeth Dempsterin zu Rieden war der Pfarrer Is ohannes Baisweil zu Baisweil.

Mappen f. Baumann, Gefch. b. Allgäus, I, 493.

10. Betk

Als Geschlechter sicher nachweisbar ist nur ein Jos Bed, der 1422 großzünftig genannt wird [StA. Memm., 266/2, Bl. 107] Ihm leiht 1428 der Rat die Gasse und 266/2, Bl. 107] Inm leigt 1428 ver Kat die Gasse und den Garten, "da man die weiße Erde gegraben hat" sebens da, Bl. 146]. 1438 lV. 28. kauft er für 220 fl. von Diepolt Hutter das Gut Adlungsried im Schlegelsberg (Arlesried), das er aber schon 1438 X. 6. an Bero von Rechberg weiterverkauft [StiA. Memm., 55/1]. Er war recheiratet mit der Geschlechterin Katharina Eglofster for IS Stan Mil Reichast Memm. Lit 22 RI 2011 fer [5.StsA. Mil., Reichsst. Memm., Lit. 22, Bl. 20r].

Ob sein Bater Sans, verheiratet mit Anna Span [ebenda], auch ichon großzünftig war, ist unsicher; es feh-len über ihn jegliche Angaben.

Elja, die Tochter des Hans, heiratete Jos Anfang [i. oben].

11. Behem

Neben dem altpatrizischen Geschlecht der Behem läßt sich seit Beginn des 15. Jahrhunderts ein aus Pletz stammendes zünftlerisches, meist der Beden- und Schmiedezunft angehöriges nachweisen.

1318 IX. 11. ift 5 [einrich] Behem Zeuge [Still. Memm., Fol. Bb. 48].

Ein Konrad ist 1349 IX. 12. [SisA. Reuburg, 6. 128] und 1 3 5 2 1 1 l. 1 2. [Stabelhofer, I, 160] Gemahre

für Marquart den alten Ammann [b. h. Marquart Remp= ter]. — Ein anderer Konrad scheint derjenige zu sein, für den ein Jahrtag in der Frauenkirche gestiftet war [Sontheimer, V, 431]; letterer verheiratet mit Else... [ebenda].

Alber Behem zuerst genannt im Zinsregister von St. Martin 1363. Sitt im Rat 1371 VI. 7. [5.StsA. Mü., Stift Kempten, Urk. 124], 1385 VI. 2. [StA. Memm., 266/2, Bl. 140] und noch 1390 III. 18., als Bischof Burkard von Augsburg den Memminger Rat wegen Zerstörung der Kirche zu Brunnen und der Schlößtapelle zu Schönegg vorlud. Hiergegen protestiert 1390 IX. 10. Alber als Prokurator des Rats und der Gemeinde vor dem Generalvikar in Augsburg [H.StsA. Mü., hl. Geistsvial Memm... Urk. 36]. hl. Geistspital Memm., Urk. 36].

Schlichtet 1389 XI 17. Irrungen zwischen Bischof und Stadt Augsburg [Mon. Boic. 34, 1, S. 56]. 1397 V. 26 selig genannt [StA. Memm., 266/2, Bl. 3r], aber wahrscheinlich schon 1391 gestorben.

Ein naher Berwandter, jedoch nicht sein Sohn, ist Alber d. 3. 1392 VI. 27. Ratsherr Stu. Memm., 266/1, Bl. 138] Wird 1393 VII I. 17. mit den Gebrüs dern von Altmannshofen verglichen [H. 17. mit den Gedrübern von Altmannshofen verglichen [H. Sisu. Mü., Reichsft. Memm., Urf. 106]. If 1394 X. 12. gemeiner Mann bei der Teilung des von Hans Merk hinterlassenen Bermögens sebenda, Urf. 109]. 1395 VIII. 3. Trager des Diepolt Merk sebenda, Urf. 113]. Besiegelt 1399 VIII. 24. die Stiftungsurfunde der Dreifönigskapelle sebenda, Urf. 122].

Zinst 1406 XI. 11. der Stadt für einen Garten [StA. Memm., 266/2, Bl. 16 r]. Hatte Anteil am Darf Diezlins [H. Stean, Mü., Stift Kempten, Urk. 347], den er an Claus Möttelin verfaufte. Berheiratet mit Grete... und in zweiter Ehe mit Barbara Pürckel von ... und in zweiter Ehe mit Barbara Pürdel von Landsberg, von der er eine Lochter Andlin hatte [H.S. St. Mü., Reichst. Memm., Urk. 246]. Söhne erster Ehe waren der Priester Ierg, dann Konrad und Ios [ebenda, Lit. 22, Bl. 78]. Vielleicht ist die mit Diepolt Merk verheiratete Elisabeth Behem [ebenda, Urk. Nachtr. 3] auch seine Lochter. — Brüder des jüngeren Alber waren: Hans, gen. der große oder lange Behem und Märk. — Märt.

Märf pachtet zwischen 1366 und 1394 verschiedene Memm. Zölle [Stal. Memm. 315/1]; zinst noch 1406 XI. 11. der Stadt von einem Garten [Stal Memm. 266/2, BI.

Hans beteiligt sich 1376 an der Zollpachtung seines Bruders; leiht 1379 V I. 23. dem Kloster Rot 50 Pfd. h., wosür ihm das Gut zum Engelhart verpfändet wird [A. Rot, 36/0, 1.]; sist 1385 V I. 2. im Rat [StA. Memm., 266/2, Bl. 140] Besiegelt 1385 V II. 13. eine Urkunde sür seinen Better Jääck Behen, als dieser seinen Teil an den Gütern der Faut bei Bienwang, am Raupolt und am Böglinstal zwischen. Diezlins und Grönenbach an Konrad von Rotenstein verkauft [H. StsA. Mü., Stift Kempten, Urk. 166]. ten, Urf. 166].

Ein im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts genannter Heinrich Behem ist ein Angehöriger des Geschlechts der Fannagg; vielleicht ein Behemscher Stiefsohn.

Wappen: Nach rechts schreitender Kranich (Rabe?).

12. Befferer (aus Ulm)

Siehe die Abhandlungen:

Die Besser zu Memmingen, in Memm. Gesch.Bl., Jahrg. 18 (1932), Kr. 4 und 5. Die Besser=Gesellschaft zu Memmingen, in Memm. Gesch.Bl., Jahrg. 6 (1920), R. 7 und Jahrg. 7 (1921) Kr. 1.

Wappen: j. Baumann, Gesch. d. Allgäus, Bb. 11,

13. Pfanner (aus Wangen)

Jacob Pfanner wird 1471 in den Goldenen Löwen aufgenommen [StBibl. Memm. 2, 62]. Quittiert 1471 II. 4. dem Isnyer Rat über 40 Pfd. h. Zins, die ihm von seines Schwagers Ulrich Schapprun (00 Elsbeih Pfanner) sel. Erben angefallen sind [SiA. Isny. Schulden der Stadtl Undergnimartet 1478] II. Isny, Schulden der Stadt]. Ueberantwortet 1478 III.

17. den Hof und ein Drittel des Laienzehnten zu Beningen, den er von Augustin Schapprun bekommen hat, an Habundus Oettelstett zu Heimertingen und Hans Halder von Mollenberg [H.StsA. Mü.; Reichsst. Memm., Urk. 396]; wohnt damals anscheinend wieder in Wangen.

14. Pfifter (aus Augsburg)

Lucas (Laux) Pfister wird 1515 in die Gesellschaft zum Goldenen Löwen aufgenommen [StVibl. Memm. 2, 62], nachdem er vorher in Memmingen (wen?) geheiratet hat [StiA. Memm., 308/1]. Steuert 1521 18 Pfd. 4 h. 8 h. Ist einer der ersten Anhänger der Memminger Reformation [StA. Memm.; R.P. v. 1523 VII. 30]. Lebt 1530 X. 7. noch in Memmingen [StA. Memm.; Fol. 8d. 302, Nr. 52]. (Schorers Chronif S. 93.)

15. Djöslin (Phöslin)

Ein C[onrat] Pföslin erscheint schon 1286 IX. 11. in einer Zeugenreihe Memminger Patrizier [StiA. Memm. 66/2]; desgl. 1291 o. D. [Wirtemb. Urf B. IX, Nr. 4046], 1291 l. 21. [A. Rot, 53/B.], 1318 IX. 11 [StiA. Memm.; Fol. Bd. 48]. — Jinst 1315 XI 11. dem Memm. Elisabethfloster für mehrere Gärten und einen Acer [StiA. Memm. 9/2]. Sein Sohn (oder Brusber?) Martin 1319 VIII. 10. Zeuge [A. Rot, Lade 17] und 1328 XII. 6. [StiA. Memm.; 6/1]. Martin sitt 1334 l. 7. im Schiedsgericht, welches die Stadt Memmingen mit Pilgrim von Nordholz vergleicht [H. StsA. Mü.; Reichsst. Memm.; Urf. 22.]. War verheiratet mit Christin e (Ammann?) [Sontheimer, Bd. V, S. 412].

16. Birchtel

Ein altes Ammannsgeschlecht, das auch in Isny saß; hier 1287 und 1294 Birht(i)lo, minister Isnie und 1318 Iohans Pirthil, der amman von Isni. —

Ein anderer Johans der Birtel 1309 IV. 20. Siegelzeuge in Memmingen [StiA. Memm. 74/2]. Dieser zinst 1315 XI. 15. dem Elisabethkloster 4 dn. für einen Ader [StiA. Memm., 9/2]; ist 1323 IX. 23. und 1325 I. 29. Stadtammann [Stadelhoser, I, 146 und Böhmer, Reg. imp.]. — 1328 XII. 6. wieder Zeuge (an 5. Stelle) [StiA. Memm. 6/1]. — 1343 I. 5. kauft als "der alt die Altmannshosenschen Güter zu Dickenreishausen (Bez.-A. Memm.) als Steußlingensches Lehen [StiA. Memm., 36/2]. — 1334 VI. 17. verkauft er Leibeigene an das Kloster Isnn [Müller, Oberschwäb. Reichsstädte, S. 276]. — 1335 VI. 26. verträgt sich mit den Spitalgeistlichen wegen des Wasserschens an der Mühle zu Hart [StiA. Memm., Fol. Bd. 34]. — 1335 VIII. 4. als Psseger des Antonierhauses genannt [StiA. Memm., 355/4]. — 1336 IX. 23. wird bei der Richtung zwischen den v. Hichdoorf und der Stadt Memmingen die Gesangennahme weiland Birchtiln sel. zu Illerberg (Bez.A. Reu-Ulm) erwähnt; seine Erben bewohnen das Haus in der Stadt Memmingen neben dem Maierhos. Gleichzeitig Iohans Birchtill sel. zu Illerberg (Bez.A. Reu-Ulm) erwähnt; seine Erben dem Maierhos. Gleichzeitig Iohans Birchtill sel. zu Illerberg (Bez.A. Reu-Ulm) erwähnt; seine Erben dem Maierhos. Gleichzeitig Iohans war verheiratet mit Ursus v. Trauch burg [H. StiA. Mü., Reichsst. Memm., Urt. 25]. Der ältere Iohann war verheiratet mit Ursus v. Trauch burg [H. StiS.

Sein Sohn war Johannes; 1335 VIII. 4. als Antonierpräzeptor in Memmingen nachweisbar [StA. Memm., 355/4] — Ein zweiter Sohn war vielleicht — oder ist es der ebengenannte Bruder? — Märt Biersthel, der vor 1300 den Antoniern aus einem Acer "bei den Heiligen" vor dem Ziegelstadel zinst [StiA. Memm., 218/5].

Der obengenannte Bruberssohn, namens Johans Bierthel, kommt zuerst als Zeuge vor 1334 I. 5. [Stick. Memm., 36/2]. Ist wohl der gleiche wie der Zeuge Iohans Bierthel von 1353 II. 12. [A. Rot, Lade 96].

— Dieser 1355 IV. 20. Bürgermeister, Gewähre für Cunrat Anetstul und Siegler [StsA. Stuttgart, K. 23, F. 17. B. 181].

— Kauft 1360 X. 9. mit seiner Frau Verena... ein Gut zu Hasenweiler (OA. Navensburg?) [StiA. Memm. 36/2].

— 1361 VI. 15, 1361 X. 16, 1361 XII. 13, 1363 II. 1. wieder als Bürgermeister genannt. Sitzt 1361 XII. 13. im Schiedsgericht zwischen Stift und

Etadt Kempten [H.StsA. Mü, Reichsst. Kempten, Urk. 36]. Desgl. 1363 II. 1. [Algäuer Gesch. freund II, 56]. — Siegelt 1363 XI. 27 [StiA. Memm., 76/10] und 1365 VI. 19. [ebenda 3/1]. — 1368 VII. 10. Kürprech Bruns von Eisenburg vor dem Ratsgericht Memm. [H.StsA. Mü., Reichsst. Memm., Urk. 61]. — Siegelt 1368 X. 16. nochmals als Bürgermeister [StiA. Memm., 76/2]. — Jinst 1369 den Antoniern 27 dn., won dem widem" [StiA. Memm, 218/5]. — Ik 1369 II. 23. für seine Schwäger Hans und Märk Knetstul, den Söhnen Cunrats Knetstul, Gewähre [H.StsA. Mü., hl. Geistspital Memm., Fasc. 2, Urk. 35], deren Schwester Margares tha Knetstul, verw. Rupper in zweiter Ehe gesheiratet hat [H.StsA. Mü., Reichsst. Memm., Lit, 22, II. 396 III. 12. werden die von ihm von seinem Vetter Albrecht Z. werden die von ihm von seinem Vetter Albrecht Z. werden die von ihm von seinem Vetter Albrecht Z. werden die von ihm von seinem Vetter Albrecht Z. werden die von ihm von seinem Vetter Albrecht Z. werden die von ihm von seinem Vetter Albrecht zu Dickenreishausen aus der Steußlingenschen Lehnschaft entsasse der Albrecht von Kempten. — 1374 IV. 7. selig. — War Bestiger des Aichstocks zu Hikenhosen (Bez.A. Memm.), der 1417 V. 19. in Händen seines Schwiegersschapen sos Stüdlin ist [StiA. Memm. 76/2]. — Seine Kinsder 1374 IV. 7. als Eigentümer eines Gartens bei der Frauenstirche in Memm. genannt [StiA. Memm., 53/2]; diese noch 1378 III. 17. unmündig, denn ihre Kisegerischen der 1374 IV. 7. als Eigentümer eines Gartens bei der Verleishen ihren Hollschapen vorleishen hei verleishen her Soßer Vettes der und Urschapen vorleishen ihren Hollschapen vorleishen her Vetter Else oo 30 s Stüdlin, Ctift Ottobeuren, Urk. 68]. — Hatte aus zweiter Ehe mindestens drei Töchter: Else oo 30 s Stüdlin, Ctift Ottobeuren, Urk. 68]. — Hatte aus zweiter Ehe mindestens drei Töchter: Else oo 30 s Stüdlin ist er Gesen über Gesen Millen.

Bermutlich sein Sohn ist Eitel (Ital); kam mit seinen Kindern (Stiessindern?) in Irrung (warum?), in deren Berlauf seine Frau vom Rat gefänglich eingezogen wird. Nach ihrer Entlassung verläßt das Schepaar Memmingen und sucht Schutz in Lindau; 1402 IV. 11. spricht ein Schiedsgericht zu Recht, daß Lindau — falls der Memm. Rat schwörer könne, das Schepaar habe vor Verlassen einer Schut anschlich und habe die Stadt verlassen, um dem Urteil auertannt und habe die Stadt verlassen, um dem Urteil zu entgehen — den Birchtel keinen Schutz angedeihen lassen solle [H. S. Stau. Mü., Reichsst. Memm., Urt. 134]. — Wird 1404 VII. 5. wieder in das Memm. Wirgerrecht ausgenommen [H. S. Stau. Mü., Reichsst. Memm., Lit. 74.]. — 1412—1413 Streitigkeiten Eitels und seiner Frau Anna Merz, verw. Ampfelsbrund seiner Frau Anna Merz, verw. Ampfelsbrund seiner Heuftlicher Elisabeth Leutstrcher, geb. von Rempten, wegen der Besetung der Plarrei Günz (Bez. A. Memm.), geschlichtet durch ein Schiedsgericht und den Ankauf des halben Dorfes Günz durch das Schepaar von der Elisabeth Leutstrcher am 1413 IX. 19 [H. Schw. Mü., Kloster Ottobeuren, Urt. 114, 116, 121, 122]. If 1414/15 und 1415/16 Stadtammann; nimmt als solcher an dem Kriegszug gegen Herzog Friedrich von Desterreich-Tyrol teil [Sy. Memm., 266/2, 181. 98]. — Siegelt 1416 VII. 24. [H. Schw. Mü., Kloster Ottobeuren, Urt. 129b] und 1416 IX. 29. [Stiy Memm., 31/1]. — Jinst 1416 von einem in der Altstadt gelegenen Haus Einschutzug eines kais vor dem Hospericht Rottweil zur Kinder des Kats vor dem Hospericht Rottweil zur Kindern genes kais vor dem Hospericht Rottweil zur Kindern, Urt. 129b] und 1416 IX. 29. [Stiy Memm., 81/1]. — 1417 VII. 1. im Auftrag des Rats vor dem Hospericht Rottweil zur Kinderung eines kais Privilegs [H. Schw. Mi., Reichsst. Memm., Irs. 129b]. — Sist 1418 II. 26. im Schiedsgericht, das Frungen zwischen Schwen. Fol. Bb. 1 und 2]. — Anscheinend vor 1420 XI. 11. gestorben, denn es zinst iest sür des Hous in dem Kutten des Eicht des Greichnet [Stix Memm., 37/8], und dwar in

Seine Tochter: wahrscheinlich Grete oo Hans Ampfelbrunn. Sie gibt 1412 IV. 7. der Aebtissin zu Lindau Lehen zu Gunsten ihres Mannes auf [H.StsA. Mü., Stift Lindau, Urk. 276]. — Hans Ampfelbrunn zinkt 1427 von dem Haus, das 1416 Eitel bewohnte [StA. Memm., Städt. Jinsreg. 1427].

. Eine weitere Tochter Gitel Birchtels durfte die Rlo = sterfrau Bierchilin sein, der die Stadt Memm. 1414/15 4 Pfd. Leibding zahlt [StA. Memm. 315/1].

Weiter werden genannt ein Johannes, über den sich 1412 Johannes Frant beim papstlichen Stuhl beschwert, er irre ihn, zusammen mit anderen Memmingern, an seinen Häusern und an seinem Geld [StA. Memm., 41/18]; ferner eine Else oo Rieger Ott [H.StsA. Mü., Reichsst. Memm., Lit. 22, Bl. 8v].

Siegel: Gespaltener Schild, im linken Feld ein Sparren.

17. Bischler (Büschler)

Beit Bisch ler 1520 in den Goldenen Löwen aufgenommen [St. Bibl. Memm., 2, 62], vermutlich infolge seiner Heirat mit Justin a Leutfircher. Kaufmann, wahrscheinlich Vertreter der Welser-Gesellschaft [St.A. Memm.; R.H. v. 1527 X. 23.]. Steuert 1521 18 Pfund 7 H. 6 h. [St.A. Memm.; Steuerb.]. 1529 VI. 28 im Ausschuß des Goldenen Löwen, der Mem Rat ihrer die Grundsätze für die Aufnahme in die Gesellschaft verhandelt [St.A. Memm.; R.P.]. 1543 X I. 5. verhandelt mit dem Rat über den Ankauf des seinem Schwager Eitel Leutkirther und seiner eigenen Frau gehörenden Dorfes Rettensbach [ebenda]. Gegner der Reformation. Starb 1549 VIII. 22. [Schorer, Memm. Gottesacker, S. 7]; seine Frau Justina 1558 X. 2. [ebenda].

Sein Sohn Johannes, geb. 1524, wird schon 1536 I. 2. als elfjähriger Knabe als Pfarrer zu Rettenbach installiert, doch wurde die Pfarre von einem Vikar versehen [Sontheimer, Bd. IV, S. 90]. Anscheinend um 1541 gestorben.

Ein weiterer Sohn des Beit war wohl Ludwig, der während des Schmalkaldischen Krieges gegen das Verssprechen sofortiger Rückunft vom Rat die Erlaubnis zum Besuch der Lyoner Messe erhält [St.A. Memm.; R.P. v. 1546 VII. 21.]; wird 1544 in den Goldenen Löwen aufgenommen. — Auch Anna Bischler oo Wolf Dietrich Lupin wird eine Tochter Beits gewesen sein; gest. 1552 XI. 18 [Schorer, Memm. Gottesacker, S. 27].

18. Bilchof

Ber Bischoff erscheint 1300 XII. 13. mitten unster Zeugen, die sämtlich dem Memminger Patriziat angespören [H. StsA. Mü.; Heiliggeistspital Memm.; Fasc. 2, Urf. 17]. Weiteres nicht bekannt.

19. Braun

Michel Braun ist Mitglied des Goldenen Löwen [St. Bibl. Memm.; 2, 62]. Bürgt 1408 III. 9. bei einer Bürgerausnahme [H. Stsu. Mü.; Reichsst. Memm., Lit. Nr. 74]. 1416 VII. 24. Bertrag mit seiner Frau Anna Lougerin (Tochter des Benz Lauger), nach dem er außer 800 Psund h., die sie ihm in die Che mitgebracht hat, noch weitere 200 Psund h. erhalten soll sebenda, Urt. 177a]. 1418 VIII. 11. Wiederausnahme in das Memm. Bürgerrecht has er norüberaehend ausgesaat hatte sebenda 1418 VIII. 11. Wiederaufnagme in das Memm. Bürgerrecht, das er vorübergehend aufgesagt hatte sebenda, Lit. Mr. 74]. Gerät 1420 in Irrung mit Parzifal von Meinegg, wegen angeblicher Uebersahrung eines Zolls St.A. Ulm; Urf. v. 1420 XI. 2., 21., 29., XII. 2., 1421 V. 17.]; beigesegt 1422 XI. 6. [HSt.A. Mü.; Reichsst. Memm., Urf. 211]. 1434 IV. 26. sel.; dabei Erwähnung seines früheren Hofs zu Westerheim sebenda, Urf. 255].

Seine Tochter Engela 00 Ulrich Bogler, Bürger zu Lindau, verkauft 1418 VII. 24. ihren Hof zu Oberwesterheim; ihr Bater Michel ist Gewähre [StiA. Memm.; Fol. Bb. 1 u. 2].

Hans Braun von Byburg (Biburg, BA. Augsburg?), wohl ein Sohn des Michel, siegelt 1440 VIII. 24. zusammen mit Ios Lauger [StA. Ulm; Repert. v. 1692, Bd. 3].

20. Bronner (von München)

Molfgang Bronner heiratet 1545 V. 4. Barbara Chinger von Gottenau [K. B.St. Martin in Memm.]; wird 1546 in den Golbenen Löwen aufgenommen. War wahrscheinlich nur Beiwohner, fein Bürger.

21. Tagprecht

Claus Tagprecht und sein Bruder Cung tau-Claus Tagprecht und sein Bruder Cunt kaufen 1365 X. 16. von Friedrich Rotenstein zu Woringen ein Gütsein zu Sontheim um 24 Pfund h. [H. StsA. Mü.: Kloster Ottobeuren, Urf. 60]. — Claus kauft 1376 zussammen mit Hans Humpih von Ravensburg den Joll an der Aitrach bei Altmannshosen [Baumann, Gesch. d. Allgäus, Bd. 2, S. 583]. — 1383 X I. 24. kauft um 500 Pfd. h. von Eberhart von Freiberg das Dorf Lauben [StiA. Memm.; 123/3]. 1385 I I. 6. bürgt als Ratsherr bei einem Leibdingkauf der Stadt Memmingen [St.A. Memm.; 266/2, Bl. 140.] 1386 V I. 29. Herzog Stefan von Baiern entläßt den Hof zu Benningen, den Klaus von Baiern entläßt den Hof zu Benningen, den Klaus Tagprecht zu einer ewigen Messe von Hanfan dem Leuprecht erkauft hat, aus der Lehenschaft [Reg. Rer. Boic. X, 186]. Im gleichen Jahr stiften Nikolaus und seine Frau Gertrud [Crüßer] eine Meßpfründe auf den noch zu errichtenden Dreikönigsaltar in der St.-Martins-Kirche mit eigenem Kaplan, zu dem sie den Sohn Johannes ihres Tochtermanns Eglosser vorschlagen. Stiftungsgut: ein Pfründhaus, ein Drittel des Laienzehnten zu Benningen und das Gehölz zum Hetzles bei Jodern. [StiA. Memm. 303/3.] 1386 XII. 10. kauft er von Pfaff Heinrich [Graf] um 27 Pfund h. die Nutzung von 8 Tagwerk Wiesen som ein Wiltsein zu Russenschen Krift Memm. sen sowie ein Gütlein zu Rummeltshausen [StiA. Memm., 126/6]. Sist 1387 III. 21. im Schiedsgericht, welches 126/6]. Burchart Schmiechheim mit seinem Bruder hans Schmiechs heim verträgt [St.A. Memm.; 323/1]. Gehört 1390 III. getm verträgt [St.A. Wemm.; 323/1]. Gehört 1390 III.

18. zu den namentlich vom Augsburger Bischof vorgeladenen Memmingern, weil sie die Kirche zu Brunnen, das Memminger St.=Nifolaus=Kloster und die Kapelle auf der Burg Schönegg zerstört hätten [H.StsA. Mü., Heiliggeist-spital Memm.; Fasc. 2, Urk. 36]. Verträgt sich 1393 IV.

11. mit Heinrich [Graf], Kirchherrn zu Lauben, wegen des Zehnten daselbst [StiA. Memm.; 134/5]. VIII. 12. eine von der Witwe Anna Ampfelbrunn für das Kloster Ottobeuren ausgestellte Urkunde [H.StsA. VIII. 12. eine von der Witwe Anna Ampfelbrunn für das Kloster Ottobeuren ausgestellte Urkunde [H.StsA. Mü.; Kloster Ottobeuren, Urf. 91]. 1399 I. 4. bekennen Auberlin Bolmar von Bütelsbach (wo?) und seine Frau, Tochter des Utz Zerrer sel., daß ihr Oheim Claus Lagprecht seine liegenden und sahrenden Güter verschreiben könne, wem er wolle [St.A. Memm.; 323/1]. Stiftet 1399 VII I. 24. eine Kapelle zu Ehren der hl. Dreikönige am Kalg zu Memmingen mitsamt einem Spital für vier arme Menschen. Stiftungsvermögen: Das Haus am Kalg, neben dem er selbst wohnt, 21 Jauchert Acker in den Memminger Menschen. Stiftungsvermögen: Das Haus am Ralg, neven dem er selbst wohnt, 21 Jauchert Acker in den Memminger Eschen und das Dorf Lauben mit Leuten, Gütern, Rechten und Kirchensatz schrieben in die Augustiners und die Frauenkirche. sebendas. Hat außerdem noch einen Jahcztag in die Martinskirche gestistet [H.S.51sA. Mü.; Reichsst. Memm., Lit. Nr. 22, Bl. 150v]. War verheiratet 1) mit Else... und 2) mit Gertrud Erützer; sein Sohn Haus war Kausmann: über diesen nichts weiter bekannt. Sans war Kaufmann; über diesen nichts weiter befannt, vermutlich kein Memminger Bürger. Bon seinen Töchtern war Anna mit (Conrat) Egloffer, Berena mit Ut Nienmann verheiratet [ebenda und Sontheimer, Bb. 5, S. 430].

22. Tattenhuser (aus Ulm)

1422 um XII. 1. stellt Hans Tattenhuser einen Berittenen bei der zweiten Ablösung der vor der Burg Jollern liegenden Memminger Mannschaft [St.A. Memm.; 266/2]. 1431 VI. 22 und XI. 3. Hans Tattenhuser Pfleger des Elisabethflosters [StiA. Memm.; Fol. Bd. 48]. Desgl. 1432 VII. 27. sebenda. Desgl. 1436 II. 10. [H. 163]. Mü.; Kloster Ottobeuren, Urt. 171]. — 1434 II. 15. ist Gewähre seines Schwestermanns Heinrich Durzacher. [StiA. Memm.; 31/1]. Jahlt 1436 XI. 11. 22 d. Jins an das Spital aus seinem Garten hinter dem Bubenplat [StiA. Memm., Fol. Bd. 12]. 1444 VIII. 18. als Katsstreund genannt [St.A. Augsburg; Missivbuck, v, ep. 306]. Sist im Rat dis 1447 V. 1. [St.A. Memm., Aemterbuch]. — 1445 und 1446 mehrsach als stellverstretender) Spitalpfleger genannt [StiA. Memm.; 22/1 u. 76/2]. Steuert 1450 2 Bfund h. [St.A. Memm.; Steuerbuch]. 1451 III. 29. Erwähnung seines Hauses hinter der Augustinerkirche an der Ahe [StiA. Memm.; Fol. 8d.

13]. 1451 X. 31. gibt er — zusammen mit seinen Söhsnen Hans, Heinrich, Ios und Ulrich, ber nicht im Land ist, — dem Hans Kaiser von Rempten sein Gut zum Fischers, gelegen zwischen Bolkratshosen und Higenhosen, zu einem Erblehen [StiA. Memm.; Fol. Bd. 50]. Die Genannten — ohne Heinrich — verkausen 1457 V. 5. Fischers um 320 Fl. an Michel Pepell von Bolkratshosen seinenda]. Hans d. ä. 1459 X I. 13. selig [StiA. Memm.; 77/1]. Ist Mitglied des Goldenen Löwen. — Sein Sohn Heinrich seiner 1450 2 Pfund 2 Bh.; wohnt im Hause des Baters [St.A. Memm.; Steuerb.]. 1454 IV. 22. mit den Genossen der Großzunst Bürge sür von dieser ausgenommene Kapitalien [St.A. Memm.; 399/1]. Ist 1456/57 Stadtrichter [St.A. Memm.; Aemsterb.]. — Wohl seine Witwe Tatenhuserin zu erlegende Ungeld [St.A. Memm.; Fol. Bd. 458].

In Memmingen lassen sich in der patrizischen Gesellschaft zwei Hans Diether nachweisen, der ältere vor 1441, der jüngere zwischen 1441 u. 1448 [St. Bibl. Memm.; 2, 62]. — Der ältere ist vermutlich jener Ulmer Bürger Hans Diether, der 1414 II. 1. u. 1416 VIII. 23. als Trager der Witwe Anna Oettlinstett zu Heimerstingen erscheint [Fugger A. Augsb. 162/1], und 1417 II. 1. von Heinrich von Eisenburg den dritten Teil des Laienzehnten zu Berg nehst einem dortigen Gütlein um 490 Fl. rhn. fauft [StiA. Memm.; 32/1]. Wohl kein Memm. Bürger.

gehnten au Berg nehst einem bortigen Güitlein um 490 Jt. rhn. fauft [StiA. Memm.; 32/1]. Wohl kein Memm. Bürger.

5 ans Diether (b. j.) steuert 1451 in Memmingen 5 Kjund h. st. Memm.; Steuerb.]. Dieser verheiratet 1. mit Ur ju Ia, Lochier des Kemptner Vürgers hans R u dolf, und 2. mit Elisabeth hain zel. — Raust 1455 VII. 21. um 100 Fl. die Grabenmash zu Kridenhausen von seinem Schwager Hahd von Rus Jasner um 70 Kjund h. sebendort 2. agwerf Mahd von Rus Jasner um 70 Ksund h. sebendort]. — 1458 VI. 26. erwirdt er von seinem Schwäher Hans Rudolf gegen ein Leibding von 100 Fl. sährlich das Dorf Fridenhausen, ein Gut zu Berkenhausen, den So of vsf den gegen, die Fischenzu zu Frischeim und haslach, sowie 200 Fl. Hauptguts, angelegt auf der Bürger Trinksube in Rempten [StiA. Memm.; 54/5]. Erwirdt 1459 V. 21. den Hof der Sigker zu Kridenhausen um 245 Fl. rhn. schik Memm.; 54/7]. — Stößt 1460 XII. 4. seinen gesamten Bestz zu Frischnausen einschl. des Haugen einschl. des Hauges zu Memmingen 1462 VIII. 5. vom Abt zu Ottobeuren um 195 Fl. rhn. ein Hausen in Memmingen [Urf. im Bestz von Dr. Ed. Besensselder! — 1469 XI. 13. schlichten die Baulchauer einen zwischer hans Diether und seinem Nachbarn Hans Sessensieler zu Urzula Rudolfine einen Abans Sessensieler und seinem Raplaa. Thus Sessensieler Ederen Krau Urzula Rudolfine einen Behnt zu Ebershausen um 400 Fl. rhn. swiggern. Augsdurg: 170/7]. — 1473 V. 6. kisset das Ehepaar auf den Sebastiansaltar der Martinskirche in Memmingen eine ewige Messensielen mem Kaplaan; Stiftungsgut: der Zehnt zu Ebershausen, sach ihrem Tode soll die Lehensschausen, sach ihrem Tode soll die Lehensschausen, sach ihrem Tode soll die Lehensschausen, stiftungsgut: der Zehnt zu Ebershausen, ein Sessenschaus von Hans wehrt zu Ebershausen vor Urzula Recht von Schlin übergehen; mithin hatte das Ehepaar wohl keine Kinder Schler Roum, 259/4]. — 1485 VII. 8. verkausen Sessenschausen, stiftungsgut: der Zehnt zu Ebershausen son Hans Diether Hode ertauste Haus in Memmingen lust, in Besit von Dr. Ed. Besemfelde

24. Tumair (Domair)

5 ermann Thumair wird 1403 zw. III. 12. u. 18 Memminger Bürger [H. StsA. Mü.; Reichsst. Memmingen, Lit. Kr. 74], wird jedoch 1404 VII. 6. bet Schlichtung von Streitigkeiten zwischen ihm und den Bessigern von Haimertingen (Oettlinstett, Stoh, Böhlin) als in Füssen wohnhaft bezeichnet [FuggerA. Augsb.; 167/1]. — 1405 zw. VI. 26 u. VII. 12. als Stiesvater des Isohannes] Klammer genannt [H. Sta. Mü.; Reichsst. Memm., Lit. Kr. 74]. — 1406 III. 17. Mitgewähre für

Sans Egloffer bei einer größeren Kaufhandlung zwischen diesem und dem Memm. Spital [StiA. Memm.; 21/1].

— 1406 X. 15. Bürge bei der Bürgeraufnahme des Bärtlin Stauß von Füssen sein.; Reichsst. Memsmingen, Lit. Nr. 74]. — 1412 X. 5. Hauptmann des inneren Niedergassentors [St.A. Memm.; 266/2, Bl. 76].

— Seine Witwe stellt 1415 n. IV. 7. bei dem Jug gegen den Herzog von DesterreichsTirol als Mitglied der Großzunft einen Berittenen und einen Fußtnecht sebenda, Bl. 98 v]. — Hilde gart Rigner, Witwe des Hermann Tumair und Tochter des Berchtold Knyner und der Elsbeth..., stiftet auf den Dreitönigsaltar der Frauenfirche zu Memmingen eine ewige Messe mit eigenem Kaplan: zu Memmingen eine ewige Messe mit eigenem Kaplan; Stisstungsgut: der Laienzehnt zu Felheim [St.A. Memm.; 371/4]. Gleichzeitig Stistung eines Iahrtags in dieselbe Kirche [Sontheimer, Bd. 1, S. 528 u. Bd. 5, S. 409]. — Ob die folgenden Kinder dieses Ehepaars?? —

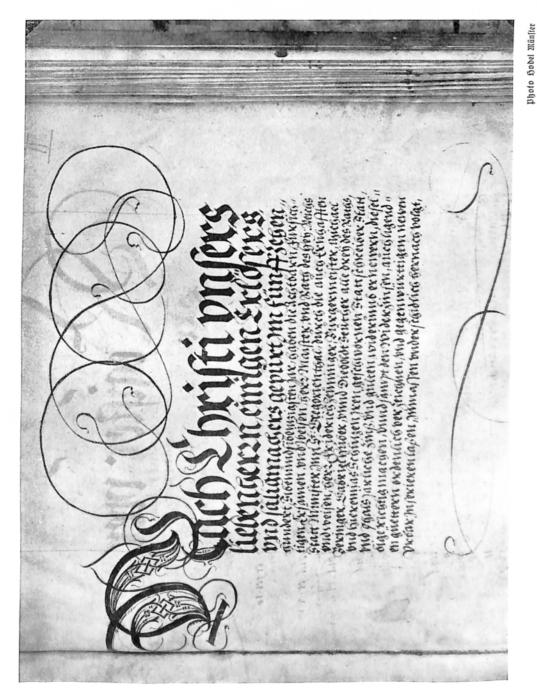
Db die folgenden Kinder dieses Chepaars??

5 ans erscheint zuerst 1407 XI. 16. als Mitstegler [StsA. Neuburg; G, Fasc. 30]. — Ist 1410 den gemeisnen Stadthauptseuten von Memmingen zur Unterstützung zugeteilt [St.A. Memm.; 266/2]. — Ist 1413 III. 13. Gewähre des Klosters Buxheim beim Verkauf des Dorfes Altheim [H. StsA. Mü.; Kloster St. Katharina zu Augsschug, Urk. 243]. — Siegest häufig zwischen 1413 IX. 19 u. 1421 XII. 3. — 1414 XII. 6. Gewähre bei dem Verkauf des Dorfes Duringung (Dirsemang) durch seinen Schwaburg, Urf. 243]. — Siegelt häusig zwischen 1413 IX. 19 u. 1421 XII. 3. — 1414 XII. 6. Gewähre bei dem Verkauf des Dorfes Durinwang (Dirlewang) durch seinen Schwager Ulrich Wiernt und dessen Krau Anna Tu. mairin, Bürger zu Kausbeuren, an den Herzog von Teck [H. StsA. Mü.; Herrsch. Mindelheim, Urf. 99]. — 1415 n. IV. 7. nimmt als Berittener aus der Großzunst an dem Jug gegen den Herzog von Tirol teil und stellt sür seinen Stiesson hanslin Zwicker einen Berittenen [St.A. Memm.; 266/2, Bl. 98]. — If 1416 X. 23 "des Rats" [H. StsA. Mü.; Herrsch. Mindelheim, Urf. 109]. — Jinst 1416 der Stadt 7 son. von einem Hause in den "neuen Hosstätten" [St.A. Memm.; Zinsreg.]. — 1417 VI. 21. Obmann eines Schiedsgerichts [StiA. Memm.; Fol. Bd. 41]. — Sist serner in Schiedsgerichten 1418 II. 28. [StiA. Memm.; Fol. Bd. 1 u. 2] und 1418 V. 13. [StsA. Stuttgart]. — 1418 V. 28. "armiger" Johannes Tunmaiger ist Zeuge bei der Inforporation der Woringer Kirche in das Kloster Rempten [H. StiA. Mü.; Stist Rempten, Urf. 301]. — 1419 u. 1420 mehrsach als Stadtammann von Memmingen genannt. — Besteht 1422 VII. 25. den Graben vor dem Kempter Tor auf Jahre als Fischwasser serners Ulrich [StsA. Stuttgart; Kop. B. 194, S. 8]. Ist 1424 I. 1. Bürge bei der Bürgeraufnahme seines Bruders Ulrich [H. SchsA. Mü.; Reichsst. Memm., Lit. Nr. 74]. — 1326 zinsen seine Erben dem Memm. Spital aus einem Garten vor dem Krugstor 14 dn. [StiA. Memm.: Kol Weiselein vor dem Krugstor 14 dn. [StiA. Memm.: Kol Weiselein vor dem Krugstor 14 dn. [StiA. Memm.: Kol Weiselein vor dem Krugstor 14 dn. [StiA. Memm.: Kol Weiselein vor dem Krugstor 14 dn. [StiA. Memm.: Kol Weiselein vor dem Krugstor 14 dn. [StiA. Memm.: Kol Weiselein vor dem Krugstor 14 dn. [StiA. Memm.: Kol Weiselein vor dem Krugstor 14 dn. [StiA. Memm.: Kol Weiselein vor dem Krugstor 14 dn. [StiA. Memm.: Kol Weiselein vor dem Krugstor 14 dn. [StiA. Memm.: Kol Weiselein vor dem Krugstor 14 dn. [StiA. Memm.: Kol Weiselein vor dem Krugstor 14 dn. [StiA. Memm.: Kol Weiselein vor dem Krugstor 14 dn. [StiA. Memm.: Kol Mü.; Reichsst. Memm., Lit. Nr. 74]. —
1326 zinsen seine Erben dem Memm. Spital aus einem Garten vor dem Krugstor 14 dn. [StiA. Memm.; Fol. Bd. 12]. — 1443 XI. 14 wird seine Witwe Elsbeth als Tochter des Heinich Sydin und der Ursula von Hagnow erwähnt [Fürstend. Urt. B., Bd 6, S. 282]. 1451 geht aus der Tumairin Haus in der Memm. Altstadt 1 Ksund 8 h. Steuer [St.A. Memm.; Steuerd.]; sie selbst ist nicht als Steuernde erwähnt. — Das Chepaar hatte Kinder: darunter eine Tochter Grete (oo Ruprecht Rupp [H. Stea Mü.; Reichsst. Memm., Lit. Nr. 22, Bl. 119]), sür die ihr Trager Diepold Zwicker (1431?) mit zwei österreichischen Lehenhösen zu Amendingen belehnt ist [St.A. Memm.; 266/2, Bl. 28]. —
Ulrich wird 1424 l. 1. Memm. Bürger [s. oben];

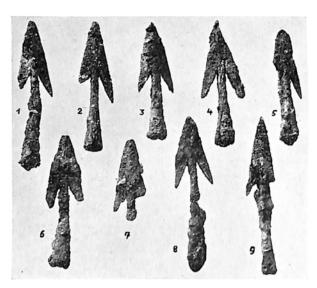
Ulrich wird 1424 l. 1. Memm. Bürger | s. oben |; Mitglieb des Goldenen Löwen [St. Bibl. Memm.; 2, ist Mitglied des Goldenen Löwen [St.Bibl. Memm.; 2, 62]. — Zinst 1424 Xl. 11. für ein am Kalch gelegenes Border= mitsamt dem Hinterhaus 12 dn. [St.A. Memm.; städt. Zinsreg.]. — Siegelt 1433 I. 16. als Ulrich d. ä. [St.A. Memm.; 131/1]. — Ist 1433 II. 28. Siegelzeuge [St.A. Memm.; 360/7]. — War verheiratet mit Anna Wermeister, der Tochter des Ruf W. (Bürgers zu Kempten) und der Anna ... [H.St.A. Mil.; Reichsst Memm.; Lit. Ar. 22, Bl. 156 v]. Diese verleiht als Witwe 1435 V. 2. ein Gütlein zu Fridenhausen [StiA. Memm.; 58/1]; gerät 1436 in Erbstreitigkeiten mit Hans Wersmeister wegen der stiftkemptischen Lehen zu Fridenhausen [StiA. Memm.; 1/1]. — Zinst 1436 Xl. 11, im Kalch wohnend, von einem Garten 16 hdn an das Spital [StiA. Memm.; Fol. Bd. 12].

Wappen: Ein aufrecht nach rechts schreitender Löwe.

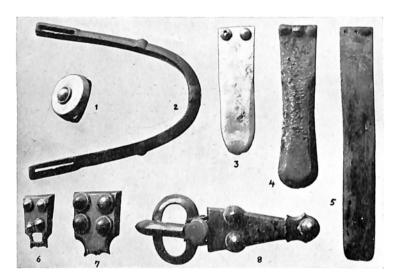
Bappen: Gin aufrecht nach rechts ichreitenber Lowe.



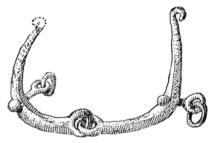
Sitelblatt des vom Münsterer Stadtschreiber Hieremias Schith (aus Memmingen) im Jahre 1577 angelegten Jinsregisters



Eiserne Pfeilspigen (Mr. 4)



1 Schieber (Rr. 8 im Text); 2 Sporn (Rr. 7); 3, 4, 5 Riemenzungen (Rr. 9, 11, 10); 6, 7 Beschläge (Rr. 14, 13); 8 Gürtelschloß (Rr. 12)



Pferdetrense, 1/3 nat. Größe

Funde aus dem alemannischen Reitergrab in Tannheim (württ.)

Bodenfunde im benachbarten Württemberg

Die Vorgeschichtssorschung gehört mit zu den Gebieten, in denen die Allergrenze zwischen Bayern und Württemberg sehr unangenehm empfunden wird. Das ganze Allertal mit dem östlichen und westlichen Talrand ist seit Urzeiten eine Einheit und erst in den letzen hundert Iahren wurde durch die napoleonische Grenzziehung von 1803 ein Riß durch dieses Gebiet gezogen, der nicht nur einen großen Teil des Memminger Hinterlandes von der Reichsstadt abgetrennt hat, sondern sich auch auf dem Gebiete der Heimatsorschung sehr bemersbar macht. Es sind nur Einzelheiten, die wir über die Forschung westlich der Iller erfahren, obwohl gerade vorz und siedlungsgeschichtlich die beiden Alleruser auss engste zusammenhängen. Wenn wir schon in den Memminger Geschichtsblättern alle Bodenfunde unserer Umgebung zusammenstellen, dann darf die Illergrenze seine Rolle spielen und wir müssen des Gebiet von Aichstetten die Erolzheim und logar weiter dis Oberstirchberg berücksichtigen. In dankenswerter Weise hat der Herausgeber der "Kundberichte aus Schwaben", Dr. Oskar Paret (Stuttgart), sich einverstanden erstürt, daß die für uns wichtigen Fundberichte dieser aussschichten Jusammenstellung aller in Württemberg gemachten Funde in den Memminger Geschichtsblättern versöffentlicht werden. Wir drucken sie deshalb in den solgenden zeilen mit einigen unwesentlichen Beränderungen ab. (Fundberichte aus Schwaben, Neue Folge IX, 1935—1938, Stuttgart 1938, S. 116 und 140 f.)

"Aichstetten, Kreis Leutsirch. Beim Bau eines Kellers im Haus von Oberlehrer Buß stieß man März 1938 auf Reste zweier Skelettgräber mit Schwert.

Tannheim, Kreis Leutkirch. Beim Bau von Haus 143 am Südostrand des Dorfes war man 1910 auf ein Frauengrab mit sehr reicher Ausstattung gestoßen. (Fundberichte 1910, 84.) Die Ueberbauung dieses Geländes "Ob dem Dorf" brachte Ende August 1937 weitere Gräber frühsalemannischer Zeit (6./7. Jahrhundert n. Chr.) ans Licht.

alemannischer Zeit (6.77. Sahrtnundert n. Chr.) ans Licht.

I. Beim Ausheben der Baugrube für Haus Bernhard Blanz (Parz. 321/25), 50 Meter westlich von Haus 143, war man auf ein Pferdestelett gestoßen, das man erst weiter beachtete, als man am Schäbel ein Zaumzeug und neben diesem eine Lanzenspize und weiter das Skelett eines Kriegers mit Waffen fand. Auf Mitteilung von Bürgermeister Blessing war Dr. Paret am Fundort. Das Pferdeskelett war dis auf Teise der Hinterbeine abgesräumt. Diese lagen 2,2 Meter östlich der Füße des Manswes mährend der Pferdesopf nach den Angaben der Auss nes, während der Pferdesopf nach den Angaben der Ausgräber neben dem rechten Fuß des Mannes in gleicher Tiefe gelegen hatte. Das Pferd lag auf der rechten Seite mit vom Mann abgewandten Beinen.

Bom Mann fonnte die linke Seite mit ben bort lie-Vom wunn tonnte die tinte Seite mit den dort liegenden Beigaben durch Paret noch freigelegt werden. Die übrigen Beigaben waren schon weggenommen worden. Lage 1,20 Meter tief im Illerschotter. Beigaben:

1. Spatha schräg über dem Leib, Griff an rechter Schulter. Klinge 72 Zentimeter lang, 5,3 Zentimeter breit. Spuren der Holzscheide. Knauf fehlt.

2. Sax mit Scheibe nach links (außen) zwischen Körper und linkem Arm, Griff am Elbogen. Noch 54 Zentimeter lang, 5 Zentimeter breit.

3. Unter bem Sag lag an der linken Sufte ein einreihiger Beinkamm mit verzierten Leisten und Bronzenieten. Bruchftude.

- 4. 9 eiserne Pfeilspitzen mit Widerhaken, 9—10 Zentimeter lang, bei der rechten Hand dicht beisammen (im Köcher?), Spitzen abwärts.
- 5. Lanzenspize, 36 Zentimeter lang, schmal, lag beim Pferd, also am Fußende.
- 6. Schildbudel in Reften.
- 7. Sporn aus Bronze, Dorn aus Gifen fehlt. 11 Zentimeter lang. Lage am linken ober rechten Fuß nicht mehr mit Sicherheit zu erkunden.
- 8. Schieber aus Weißmetall, 3 Zentimeter groß, rund, mit Mittelbucel, der von Perldraht eingefaßt. Lage an der linken Ferse.
- 9. Neben 8 eine dunne 8,9 Zentimeter lange glatte Riemenzunge. Weißmetall. Die 2 Niettopfe mit gepunzten Plätichen unterlegt.
- 10. Riemenzunge, glatt, 15 Zentimeter lang, Bronze. Soll beim Sporn gelegen sein.
- 11. Schwere bronzene Riemenzunge, 11 Zentimeter lang. Lag in der Bauchgegend zusammen mit dem Fol-
- 12. Gürtelschloß. Bronze, 11,5 Zentimeter lang. Dorn mit Schild.
- 13. Beschläg. Bronze, 4,1 Zentimeter lang. Bier große Zierknöpfe mit Fußzier in Schnurform.
- 14. Beschläg. Beschläg. Bronze, 3,3 Zentimeter lang. 13, doch mit rechteckigem Loch.
- 15. Trense aus Gisen. Start verrostet. Am Schädel des Pferdes. (Bergl. die Abbildungen der Kunftdruckeilage!)

Es ist sehr zu bedauern, daß dieses Reitergrab nur noch teilweise von sachfundiger Sand untersucht werden konnte. Graber mit beigegebenen Pferden kennt man bisher aus Württemberg nur von Herbrechtingen (Fundberichte 1909, 66) und angeblich von Hermaringen, sonst von Gamsmertingen, von Hörseim bei Worms (Der Wormsgau 1936, 98), von Thüringen und zahlreich von Ostpreußen.

II. Lag das Reitergrab im Südostteil der Baugrube, so zeigten sich 2 weitere Gräber 8 Meter westlich davon in der Westwand der Grube, ebenfalls in 1,20 Meter Tiefe. Die beiden Stelette lagen Arm an Arm dicht beisammen. Das Skelett zur Linken hatte entlang der linken Seite einen Sax von 71 Zentimeter Länge mit der Schneide nach außen. Griff am Elbogen, Spize am Anie, dazu am linken Elbogen 2 Pfeilspizen mit Widerhaken, Spize abwärts. Unter dem Sax lag an der linken Hüfte ein noch 17,5 Zentimeter langes Messer mit Spuren des Holzariffs Reim Sklatt rochts lag eine Aksissipie in der griffs. Beim Skelett rechts lag eine Pfeilspize in der Bauchgegend."

Dieser aussührliche Fundbericht von Dr. Paret ist auch für unsere Heimatsorschung wichtig. Aus der Zeit der ursschwäbischen Landnahme, aus der die Funde stammen, haben wir auch einzelne Stücke aus Bellenberg, Illertissen, Heimertingen und Memmingen, sodaß die Forschung durch den Tannheimer Fund schon etwas weiter gekommen ist. Die uns überlassenen Bilder machen den Fund sehr anschaulich. Wir freuen uns, daß durch die Nachdruckserlaubnis von Dr. Paret die Jusammenarbeit zwischen Baprisch=Schwaben und Württemberg in unserer Gegend wenigstens begonnen werden konnte. Dieser ausführliche Fundbericht von Dr. Paret ist auch

Bauern aus den Memminger Dörfern in Preußisch-Litauen

Von Otto Beit.

Ueber die Ansiedlung von Bauern aus dem Deutschen Reichsgebiet, besonders aus dem Nassausschen, aus der Pfalz und aus Südwestdeutschland sowie aus der Schweiz in Ostpreußen und Preußisch-Litauen im 18. Jahrhundert hat Fr. Stahl, Königsberg (Pr.), eine sippenkundslich sehr wertvolle Arbeit geschrieben. In dem Heft ("Einzelschriften des Bereins für Familiensorschung in Ost- und Westpreußen", H. Königsberg 1936) sind die Gründe

einer Einwanderung genau ausgeführt, die densenigen in den Memminger Dörfern nach dem 30jährigen Krieg vielsach sehr ähnlich sind. Sie sollen deshalb hier nicht wiederholt werden und können von Interessenten in der gesponten Schrift nachzellen werden. nannten Schrift nachgelesen werden.

Was uns an Stahls Arbeit jedoch besonders interelssiert, das sind die Angaben über Bauern der Memminger Dörfer, die bei der Wanderung dabei waren. Diese Mem-

minger Bauern famen nicht mit den ersten Einwans derern, die bereits von 1711 an in Ostpreußen eintrafen, sondern bei jener Wanderung, die erst wesentlich später (1736) begann. Es ist das die Wanderung, bei der die Salzburger dabei waren, die nach Oftpreußen zogen. Ueber die Gründe ihrer Abwanderung erfahren wir, daß die Leute "teils der Religion, teils anderer Bedrückungen und besorgenden Gefährlichkeiten wegen" ihr Land verlassen wollten (Stahl, S. 12). So schreibt Stahl auch von den Memmingern, daß "religiöse Gegensätze bei ihnen bestimmend gewesen seien, denn ihnen wurde der Durchzug durch ein katholisches Gebiet versagt" (desgl.). — Ich kann mich dieser Begründung nicht ganz anschließen, denn wenn man die nachfolgende Liste ansieht, wird man gewahr, daß man die nachloigende Liste ansent, wird man gewahr, daß die Memminger Bauern, die auswanderten, gerade aus e v a n g. Orten kamen (oder doch aus Orten, in denen ein großer Teil der Einwohner seit Jahrhunderten unangesochten evangelisch waren: Fridenhausen, Lauben, Memmingerberg, Woringen usw.). Wie dem auch gewesen sein mag, u n s interessieren hier in erster Linie die Auswanderer selbst, es waren dies solgende Insteute (= Dienstedoten, d. h. auf Gütern Beschäftigte! Nach Stahl, S. 36/37): Böller Johannes: aus Memmingen; in: Kanikken (Amt Marienwerder) Bögle Sans Georg: aus Memmingen; in: Gr. Krebs

(Amt Marienwerder)

Brechtinger Andreas: aus Fridenhausen; in: Gr. Krebs.

Brommler Andreas: wie vor! Brommler Bartholomäus: aus Fridenhausen; in: Garnseedorf

Färber Jörg: aus Memmingen; als Knecht nach Neuhausen

Sermann Bernhard: aus Memmingen; in: Rappendorf Hornung Johannes: aus Memmingen; in: Steegen

Suit Micael: aus Berg; in: Garnseedorf (alsbald wieder verzogen!)

Rarrer Georg: aus Fridenhausen; in: Steegen

Rästle Jacob: aus Lauben; in Kanisten (Amt Marienmerber

Rechlin Cafpar: aus Memmingen; in: Garnseeborf Riefer Christian: aus Lauben; in: Garnseedorf (Amt Marienwerder)

Kläger Jacob: aus Fridenhausen; in: Kanigken

Kläger Michael: aus Woringen; in: Grünhagen (als, bald wieder verzogen!)

Röberle Andreas: aus Hausen; Amt Kaschau

Krommenweiler Chriftoph: aus Lauben; Amt Rras gau, als Knecht

Laible Hans Georg: aus Fridenhausen

Laible Sans Georg: aus Woringen; einer dieser beiden ist nach Rappendorf gefommen, der andere als Schmied nach Saalfeld

Müller Jörg: aus Memmingen; Amt Carben

Reher Georg Chriftoph: aus Memmingen; in Kanigfen

Rabus Sans Jörg: Saufen; im Amt Karichau

Rabus Jacob: aus Saufen; Garnfeedorf (alsbald wieder verzogen!)

Reindel David: aus Fridenhausen; in: Steegen

Reglau Conrad: aus Memmingen; in: Garnseedorf Riedhäuser Albrecht: aus Lauben; in: Amt Rragau

als Anecht Römer (Rehmer, Rohner) Jacob: aus Fridenhausen; in

Ranikten

Römer (Rehmer, Rohner) Michael: aus Lauben; in: Garnseedorf (zog wieder fort!)

Salb Jacob: aus Woringen; in: Garnseedorf

Trempler Iohann Friedrich: aus Fridenhausen; im Amt Carben

Beit Johannes: aus Memmingen; in Garnseedorf Wegmann Clemens: aus Woringen; in Kanisten

Weißenhorn (Weißhorn) Lucas: aus Memmingen; im Amt Carben

Zettler Johann Georg: aus Hausen; im Amt Karschau Īettler Matthias: aus Hausen; im Amt Karschau;

ferner die Bauern aus Schwaben und Württemberg (S. 35): (Bahlen = Alter von Mann, Frau, Rinbern!)

* = Familienstand nicht angegeben!

Göring Martin: aus Bidelsberg, 42, Anna 37, Martin, 12. hans Jacob 11, Anna Maria 8 nach: Bez. Gumb. *Karrer Georg: aus Memmingen; nach: Riesenkirch,

Amt Riesenburg

*Laible Andreas: aus Fridenhausen; in Riesenkirch Langel Marx: aus Memmingen gekommen, 30, Anna Christine 33, Anna Maria 3/4; nach Ami Lyd (Familie stammt aus Salzburg!)

Rabus Micael: aus Haufen; ledig; nach Oft. *Rau Michael: aus Memmingen; in: Riesenkirch *Reglau Martin: aus Memmingen; in: Riesenkirch

*Schwarz Sans Georg: aus Memmingen; in Riesenkirch Stetter Hans Georg: aus Memmingen; in Riesentich Stetter Hans Georg: aus Memmingen, 29, Maurer-gesell, will Bauer werden, mit seiner Braut Anna Marie, verw. Wassermann, 27, aus Dorf Berg in Schwaben; deren Sohn David 3/4; nach: Amt Lyd. Dazu möchte ich ergänzend und berichtigend bemerken:

Brechtinger: muß Bechtinger heißen! Arommenweiler: muß Trommeneiler heißen und stammt die Familie aus der Gegend um Gmündt in Karnten, woher sie in die Memminger Gegend tam!

"Römer": gemeint ift hier entweder die aus dem Appenzeller Land zugemanderte Familie Rohner ober

die alteingesessenen Rehm! Riedhäuser: dürften österreichische Ezulanten sein!

Trempler: Name fo richtig gelesen? (Name mir noch nicht begegnet!)

nicht begegnet!)

Beit Iohannes: hier handelt es sich bestimmt um den 1740 von Fri den hausen nach Litauen ausgewans derten I. B., der im nächsten Iahr wieder nach Frzurücksehrte, da er "seine Ernte dort nicht gefunden und ihm sein Weib gestorben war"; er ist der Ahnherr der jetigen Erbhosbesitzer Beit ("Steigbäc") in Frzusche: Ahnenliste Otto Beit in "Blätter d. bayr. Landesvereins für Familienkunde", München 1933, 5. 4/6). **5**. 4/6).

In diesen Zusammenhang gehört der folgende Abschnitt aus dem Traubuch von St. Martin in Memmingen (Seite 567 ff., Nr. 55—69), auf den Herr Kirchenrat Otto Hildmann aufmerksam gemacht hat:

"Ein wohllöblicher Magistrat alhier hat großgünstig verordnet und bewilliget, daß folgende 15 Paar Rösnigl. Preußisch Eithauische Colonisten offentlich in dem Chor der Kirch zu St. Martin sind copus liert worden.

praevio sermone sacro cum cantu et organis

1. Jacob Kästle von Lauben und Anna Maria Rohnerin von Woringen.

2. Chriftian Schneiber von Memmingen und Mag-

dalena Lugin von Memmingen.

3. Johannes Krettler von Dickenreishausen und Sibylla Depperich in von Memmingen.

4. Johannes Ehrhardt von Altheim ausm Ulmischen und Margaretha Bäurin von Memmingen.

5. Georg Müller von Memmingen und Margare-tha Karrerin von Memmingerberg.

6. Lutas Weißenhorn von Memmingen und Juditha Memingerin von Memmingen.

7. Johannes Böller von Memmingen und Anna Maria Wegerin von Biberach.

8. Johannes Friedrich Trempler von Fridenhau= sen und Maria Anna Golzin von Albertshofen.

9. Andreas Bechtinger von Fridenhausen und Barbara Brommlerin von Moringen.

10. Iohannes Beit von Fridenhausen und Maria Edardin von Fridenhausen.

11. Rupprecht Loretta und Eva Capellerin: Salzburger Exulanten.

12. Iohannes Schneider von Memmingen und Elisabeth Rüßmaulin von Memmingen.
13. Hans Michel Reher von Memmingen und Anna Sibnis Dearin am Wennermannen

Sibylla Daarin von Memmingen.
14. Hans Irg Rabus von Dickenreishausen und Juditha Henchel (Hencklerin) von Zell, reform. Pfarrei Grönenbach.

15. Sans Irg Zudtenriegel von Memmingen und Ratharina Dämpfle von Memmingen."

Geschlechterfolgen aus der Memminger Umgebung: Kolb in Memmingerberg

(Memmingerberg abgefürzt mit Ba.)

1.

Michael Kolb in Hs.=Nr. 60, Iohann Gg. Kolb in Hs.= Nr. 18, Hans Kolb in Hs.=Nr. 17, ledige und anderwärts verheiratete Geschwister.

9

Georg Leonhard Kolb in Bg. 17/18, Landwirt. Geboren 11. 8. 1854 in Bernhardswinden, Pfarrei St. Ioshannis in Ansbach, gest. Bg. 23. 5. 1919. Getraut in Memmingen 9. 2. 1882 mit Rosina Wahl, Schmiedstochter aus Fridenhausen.

Die Wahl stellten mehrere Generationen die Schmiede in Frickenhausen. Sie stammten aus Steinheim, die Steinheimer Wahle aus Bolkratshofen, die auch Schmiede waren. Der Name Wahl wurde nachweislich früher Walch geschrieben. Der Name Walcher hingegen stammt aus Kärnten und Steiermark.

Rosina Wahl, geb. 20. 7. 1848 in Fridenhausen, gestorsben 8. 10. 1928 in Bg.

3.
 Johann Michael Kolb, Bauer in Bernhardsminden, geb. 7. 8. 1818 in Bernhardswinden, gest. ebenda 28. 7. 1873. Getraut 16. 3. 1851 Ansbach-St. Iohannis mit Anna Dorothea Himmler, geb. 15. 12. 1824 in Frankendorf, Pf. Forst bei Ansbach, gest. 1 5. 1871 in Bernhardswinden. Ihr Bater Ioh. Wossgang Himmler war Bauer in Frankendorf und 14. 8. 1776 in Redersdorf, Pf. Großhaslach, geboren.

Rolb Johann Andreas, Bauer in Bernhardswinden, geb. 7. 2. 1797 in Bernh., gest. ebendort 19. 7. 1847, getr. Ansbach-St. Iohannis mit Margareta Barbara Kolb, geb. 16. 5. 1794 in Bammersdorf, Ps. Merfendorf, gest. 19. 7. 1558 in Bernhardswinden.

5.

Rolb Johann Stephan, Bauer in Bernhardswinden, geb. um 1744 oder 1748 unbekannt wo. gest. 22. 1. 1818 Bernhardswinden. Getraut unbekannt wo mit Elisabeth Schnood, geb. um 1758 in Kaudorf, Pf. Thann bei Ansbach, gest. 30. 1. 1812 in Bernhardswinden. Ueber die Ahnen dieses I. St. Kolb noch nichts gefunden, hinsgegen über die Vorsahren der Frau von 4.

Zur 4. Geschlechterfolge gehört die Frau des Ioh. Andreas Kolb Margareta Barbara Kolb. Deren Vorfahren, soweit erreichbar.

Thre Eltern, zur 5. Geschlechterfolge gehösrend, waren: Kolb Iohann Nikolaus, Bauer in Bammersdorf, geb. in Bammersdorf: 8. 4. 1771, gest. in Bammersdorf 28. 1. 1829, getraut in Merkendorf 28. 5. 1793 mit Anna Margareta Ruhl von Merkendorf; in einem andern Buch ist sie Margareta Barbara genannt. Eltern des I. Nik. Kolb:

dur 6. Geschlechterfolge gehörig: Kolb Joshannes Albrecht, Bauer in Kleinbreitenbronn, Pf. Merfendorf, geb. Kleinbreitenbronn 8. 10. 1743, gest. ebenda 10. 2. 1802, getraut Merfendorf 3. 7. 1770 mit Anna Margareta Zölls von Unter-Rottmannsdorf, Pfare rei Sachsen bei Ansbach.

Die Eltern von I. Albr. Rolb waren zur 7. Gesthechterfolge gehörig: Kolb Leonhard Stesphan, Bauer in Kleinbreitenbronn, geb. ebendort 15. 9. 1688, gest. ebendort 2. 9. 1767, getraut Merfendorf mit Maria Mener, geborene oder verwitwete Mener?, geb in Kallort, Pf. Sommersdorf bei Ansbach.

Der Bater des Leonh. Stephan Kolb war zur 8. Gesich lechter folge gehörig, nämlich Kolb Georg, Bauer in Kleinbreitenbronn, Pfarrei Merkendorf, im Markgrafenium Ansbach.

Die männliche Folge Kolb von Bg. reicht also bis zur 5. Generation, die Folge einer in die 4. Generation eingeheirateten Kolb reicht bis zur 8. Generation.

O. Hildmann.

Aus Arbeiten zur Geschichte von Stadt und Landschaft

Das Leibeigenschaftsbuch des Unterhospitals zu Memmingen von 1577. Bearveitet von Otto Beit. Verlag des Vereins für Heimatpflege Memmingen. 157 Seiten. Preis 3 NM. Zu bestellen bei dem genannten Verein oder beim Bearbeiter in Würzburg-Zell, Hauptstr. 13.

Die Inverlagnahme dieses Buches ist eine Tat, für die der Sippensorscher dem Memminger Heimatpslegeverein dankbar sein muß. Denn es ergänzt die Kirchenbücher der evangelischen Gemeinden um Memmingen herum allermeist um zwei Generationen nach rückwärts. Und es hilft Lücken der Kirchenbücher aussüllen, die während des 30jährigen Krieges nicht lückenlos geführt werden konnten und zeitweilig nichts als die Namen enthalten ohne genauere Bestimmung, ob ledig oder verwitwet, ob aus dem Ort oder stimmung, ob ledig oder verwitwet, ob aus dem Ort oder stimmung, ob ledig oder verwitwet, ob aus dem Ort oder stimmung, ob ledig oder verwitwet, ob aus dem Ort oder stimmung detet die Sippe Küch le. In Woringen kommt der Name Küchle als copuliert in kurzer Zeit sechsmal vor. Man mußte annehmen, daß es etwa fünf verschiedene Hans man mußte annehmen, daß es etwa fünf verschiedene Hans waren. Aus dem LB. ersehen wir, daß es nur ein Sans war. Er mußte sechsmal heiraten, weil ihm die Frauen früh weggerafft wurden. Die Zusammenhänge der Küchle innerhalb der Pfarrei Boltratshofen sestzustellen, ist aus dem ältesten Kirchenbuch unmöglich. Das LB. ersehellt einige Zusammenhänge. Rebenbei: Unter Heirat ("Heurath") wurde damals nicht die sirchliche Trauung, sondern die Schließung des Ehevertrages vor der Pflegsichaft des Unterhospitals verstanden.

Man hätte das LB. gerade so drucken können, wie es geschrieben ist, nämlich in zeitlicher Folge — es erstreckt sich ab 1577 auf ungefähr 100 Jahre —. Die Benützung wäre aber ungemein zeitraubend geblieben Des Herausgebers Beit Berdienst beruht darin, daß er die ungefähr 500 Familiennamen und etwa 3000 Personennamen alphabetisch geordnet hat. Dazu gab er Ergänzungen aus Archisvalien, Kirchenbüchern und Aufsähen, gab Fingerzeige auf Abstammungsverhältnisse und arbeitete das erste Kirchensbuch von Arlesried mit hinein, das im ersten Kirchenbuch von Fridenhausen mit enthalten ist. Es prositieren auch eine Menge von Memminger Bürgersamilien davon, weil die allermeisten Bürger Alt-Memmingens Ahnen auf dem Lande haben. So sonnten z. B. von der Memminger Katriziersamilie v. Un old lediglich mittels des LB. noch zwei Generationen Unold in Woringen sestgessellt werden. Den Hof, aus welchem unsere Brader stammen, sestzustellen, gelang nur mit Hilse des LB., nämlich von dem Hose Netz, nicht Retz im oberen Kheintal bei Ballendas in Graubünden.

Wie ist das Buch für die ältesten Zeiten zu benutzen? Man tann im LB. durchschnittlich drei Generationen versfolgen: 1. diejenige, die um 1577 schon verheiratet war, 2. die um 1600 herum heiratete, 3. die etwa 1630 bis 1640 herum Berheirateten vereinzelt auch noch spätere. Will man heraussnobeln. ob Namensträger in einem Ort im Vater-Sohn-Berhältnis stehen, so schreibe man sich die auf der gleichen Seitenzahl des LB. befindlichen Namen heraus und ordne sie der Zeit nach. Ein Beispiel: Wohlgem ut in Woringen Tochter: Sara (Eltern: Michael und Anna). Heiratsvertrag Mai 1641 mit Bernhard Baur aus Gundelsingen, Seite 248 a. Auf derselben Seite Michael W., Heirat mit Anna Steinle 10. 2. 1612, Tochter Sara. (Die Trauung steht im ältesten Woringer Kirchenbuche nicht,

weil dieses erst 1616 beginnt.) Grofvater: wahrscheinlich Sans Wohlgemuoth, der vor 1577 icon verheiratet war. Dieser steht auf Seite 248 a obenan. Hans Wolgemuoth, "der jung Schulmeister", welcher 1606 die Anna Grehterin von Kruogszell heiratete und auf der gleichen Seite 248 a steht, wird wohl ein Bruder des 1612 verheirateten Michael W. sein. Also: Beim ersten Hans W. ist nicht vermerkt, daß er der Bater des Michael W. sei. Aber er ist im gleischen Ort Woringen, steht in der zeitlichen Reihe obenan und ift ungefähr um eine Generation älter als Michael W.

Für Leute, die geschichtlichen Sinn, Liebe zur Heimat und ihrer Geschichte und Berftandnis für Blutszusammen-hänge haben, muß dieses Buch manche besinnliche Stunde füllen. Deshalb wird es jedermann empfohlen, nicht nur den Familienforschern, welchen es schon vor dem Druck erstreut aufgenommene Dienste tat. Auch auswärtigen Famistigenterschern. lienforschern: Es ist erstaunlich, welch eine Unmenge Leute Boreltern in der einstigen Reichsstadt Memmingen haben und auf den Memminger Dörfern. Beispielsweise: Weil die romantischen Dichter Brentano und Achim von Arnim Unolde unter ihren Ahnen haben, haben sie etliche Tropfen Woringer Blut und unser Bismard hat etliche Tropfen Memminger Blut.

Bemängeln könnte man, daß nicht noch mehr in diesem Buch steht. Dann wäre es zu teuer geworden. Denn "ein Taler ist doch auch ein Gelb". Zwei kleine Fehler: Hochstetten, woher die Balzheimer und dadurch viele Stetter unserer Gegend stammen, liegt nicht bei Leipheine Thair biede jondern bei Laupheim in Württemberg; und Satains liegt im Gericht Jaggberg (auch Jagdberg) bei Feldfirch in Vor-arlberg, nicht im Toggenburg, Schweiz. Ein großer Druck ehler aber ist: Die Karrer sehlen. Nach Anna Karg, verh. um 1577 solgt nicht wieder eine Anna Karg, sondern eine Anna Karrer! Nach ihr kommen noch 28 Karrer.

Ferner: In alten Zeiten scheint man die Namen Ost er und Ost gleichbedeutend gebraucht zu hoben, im LB. sind sie, wie später immer, unterschieden. Der einzige Ost im LB. ist der Arlesrieder Bader Hans Ost, alle anderen heißen Ofter und gehen auf Woringen zurud.

Um zu zeigen, welch eine Menge von Aufschlüssen dieser Um zu zeigen, welch eine Menge von Ausschlüssen dieser Druck des LB. vermittelt, seien Namen genannt, von denen der Berichterstatter gewiß weiß, daß deren Träger an der Blutszusammensehung der Bevölkerung in und um Mensmingen beteiligt sind. Aus der Schweiz stammen: Auer, Auwer, Brader, Früh, Kläger, Otticker, Ottinger, Schnurrenberger, Schweizer, Wizig, Wolf, Wolfensberger, Zolslicker. Aus Oester reich: Bernhuber, Hochsteiner, Oberstedorfer, Scherer, Trommeneiser, Utschief, Walcher. Aus Württe w ber g: Krettler, Kanz, Keble, Reichenhart, Strauß, Unseld, Wesper. Aus Schlesien: Hosfbaur, Börcker, Forger. Aus Küstrin in der Mart Brandensburg: Bettick, Bettich. Aus dem Fränstscher, aus Mengersreuth, Pf. Weidenberg bei Kulmbach.
Die im LB. enthaltenen Namen umfassen der zum

aus Mengersreuth, Pf. Weibenberg bei Kulmbach.
Die im CB. enthaltenen Namen umfassen die zum Unterhospital gehörigen Dörfer und Weiser Arlesried, Brunnen, Buzach, Dankelsried, Dickenreishausen. Frickenshausen, Hotzenhosen, Priemen, Steinbeim, Wolkcutsshosen, Woringen Sodann Einzelhöfe in Albishosen, Alstistied, Amendingen, Attenhausen, Buxheim, Egg, Heimertingen, Holzgünz, Inneberg, Kirchdorf, Lachen, Lauben, Memmingerberg, Mosbach, Rieden, Schweighausen, Sontsheim Mesterheim

heim, Mefterheim,

Singegen finden folgende tatholische Gemeinden mohl nicht unwilltommene Erganzungen ihrer Rir= chenbucher hinter 1551 gurud, und zwar durch einen An = hang. Aus dem Lagerbuch des Oberhospitals zu Mem mingen, angelegi 1551 von dem wackeren Spitalmeister Alexander Mair, hat Beit alle drin vorkommenden Familiennamen zusammengestellt. Das Buch Brits würde seder Pfarrbibliothet der einschlägigen Gemeinden ein Hilfsmittel für die Familiensorschung um die Mitte des 16. Jahrhunderis und weiter zurück bieten. Es sind Attenhausen, Bedernau, Benningen, Boos, Breitenbrunn, Eisenburg, Engelharz, Holzgünz, Kirchdorf, Loppenhausen, Opfingen, Schlegelsberg, Schweighausen, Ungerhausen, Wessterheim. Auch Namen aus evangelischen Dörfern befinden sich darin, nämlich Brunnen, Buzach, Dickenreishausen, Hort, Herbishosen, Bolkratshosen. Das Original befindet sich in der Pfarregistratur Waldstetten, eine Abschrift davon in der Memminger Stadthibliother der Memminger Stadtbibliothet.

Ein Wunsch sei geäußert: Das Wort Leibeigen = schaft lät Vorstellungen entstehen, die die haut schauern machen. Soviel sich ersehen läßt aus anderen alten Büschern, kann die Leibeigenschaft unter dem Unterhospital nichts furchtbar Drückendes gewesen sein. Was zu leisten war, das war etwas wie Pacht in Naturalien, Getreide, Hühner, Eier und etwas Geld. Für die Entlassung aus der Leibeigenschaft mußten auch die Kinder, wenn sie sich außerschalb des Unterhospitalbereichs verheirateten oder in Memmingen niedersiehen einen Freihrief sich ausstellen leisen mingen niederließen, einen Freibrief sich ausstellen lassen, der allerdings nicht niedrig war. Denn der Durchschnitts= der allerdings nicht niedlig war. Denn der Durchschnittspreis von 6 Gulben war eine hohe Summe. Es wäre höchst erwünscht, wenn ein unvoreingenommener, dazu befähigter Sachkundiger eine wissenschaftliche Untersuchung anstellen würde über die Leibeigenschaft im Gebiet der Reichsstadt Memmingen.

Auf Seite 85 von Beits Bearbeitung findet sich ein Georg Oft, ber 1611 heiratete. Er ist ein Ahne wohl von halb Memmingerberg und zahlreicher anderer Land-und Stadtbewohner. Er war Bader in Arlesried. Den wollten seine Arlesrieder einmal ärgern, in dem sie sich Bärte wachsen ließen. Er richtete eine Bitte nach Memmingen, daß der Stadtrat von Memmingen die Bauern und Bauernsöhne von Arlesried anweisen wolle, sich wieder von ihm rasieren zu lassen. Denn die Bärte schmälerten sein Brot. Die Bader und Friseure von heute werden Verständnis haben für ihren Kollegen von einst.

Otto Hildmann.

Dr. Robert Stepp: Rulturgeographische Wandlungen auf ber Iller-Lech-Platte. 70 S. mit 9 Abb. und 5 Karten. 1937. RM. 2.80.

Sinter diesem Titel stedt eine nicht sehr umfang-reiche, aber gedrängte Darstellung ber natürlichen Bedin-gungen unserer Gegend und der Beränderung ihres Gesichtes unter dem Einfluß des Menschen, besonders seit der alemannischen Landnahme. Sier ist mit ungeheurem Fleiß das zerstreute Schrifttum und das Ergebnis einer gewissenhaften Bereisung des Landes zusammengetragen, was für die Erkenntnis und Erklärung der heutigen Siedlungs-, Andau- und Wirtschaftsverhältnisse notwendig ist. Wer dieses Gebiet, das eiwa mit dem Bezirksamt Memwer olejes Genter, das etwa mit dem Bezirksamt Memmingen im Süden abschließt und im Norden dis zum Jura reicht, im Westen von der Iller, im Osten vom Lech des grenzt wird, verstehen will, wird sich in diese Schrift hinzeinarbeiten müssen, das Lesen allein genügt nicht. Für Memmingen im einzelnen wichtig ist der Nachweis über die Bevölkerungsbewegung im Bergleich zu den übrigen Städten, besonders aber die fortschreitende Umstellung vordem Ackerdau auf die Wiesenwirtschaft. Diese widerspricht mindestens nördlich von Memmingen der Nortur des mindestens nördlich von Memmingen der Natur des Bobens, ist aber trogdem infolge der günstigen Milchpreise und des Dienstbotenmangels nicht aufzuhalten.

Wichtig und sehr dankenswert ist das umfangreiche Schriftenverzeichnis, das Veröffentlichungen dis zum Iahr 1935 enthält, darunter Schriften über Klimaschwankungen, Pollenstatistit und Siedlungsgeschichte, die sonst nur schwer zu finden sind. So erreicht das Buch zweierlei: Es gibt au seinen leberblich über ein größeres Gebiet und einen Zeitraum von etwa 1500 Jahren, in denen der Mensch seiner Heimer ein anderes Gesicht gab, und es regt zugleich zu eingehender Beobachtung und zur Einzelsorschung Dr. Schlaffner.

Das Bild am Citel, eine Euschzeichnung von Michael Geiger, stellt bas Landgut 3!lerfelb Gemeinde gerthofen bei Memmingen bar